



KONZEPTION

von

EMMIE&LUDO

Kindergarten am Kagraner Platz

*Sage es mir und ich vergesse es.
Zeige es mir und ich erinnere mich.
Lass es mich tun und ich behalte es.*

(Konfuzius)



Die Weltenmacher

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT

- 1.1. Emmie&Ludo ist....
- 1.2. Die Aufgaben von Emmie&Ludo

2. SITUATIONSANALYSE

- 2.1. Standort
- 2.2. Betreiber
- 2.3. Örtliche Gegebenheit
- 2.4. Räumliche Situation
- 2.5. Gruppenstruktur
- 2.6. Öffnungszeiten
- 2.7. Personal
- 2.8. Preise

3. DAS ORGANISATORISCHE KONZEPT

- 3.1. Abläufe
 - 3.1.1. Jahresthemen und Projektarbeit
 - 3.1.2. Bräuche, Traditionen, Feste
 - 3.1.3. Eingewöhnung
 - 3.1.4. Wochenstruktur
 - 3.1.5. Tagesablauf in Krippe und Kindergarten
 - 3.1.6. Das Bringen der Kinder
 - 3.1.7. Das Abholen der Kinder
 - 3.1.8. Besonderheiten des Vormittags
 - 3.1.9. Essen
 - 3.1.10. Bettruhe und Schlafenszeit
 - 3.1.11. Die Geburtstagsfeier
 - 3.1.12. Kindergartenregeln und Aufgaben der Kinder
 - 3.1.13. Kindergartenvereinbarungen und Aufgaben der Eltern
 - 3.1.14. Zusatzangebote
 - 3.1.15. Elternarbeit
 - 3.1.16. Öffentlichkeitsarbeit
 - 3.1.17. Teamarbeit
 - 3.1.18. Informationsfluss
 - 3.1.19. Aufgaben und Tätigkeiten der Leitung



Die Weltenmacher

4. DAS PÄDAGOGISCHE KONZEPT

- 4.1. Die Pädagogik von Emmie&Ludo
 - 4.1.1. Der Situationsansatz
 - 4.1.2. Unsere Grundlagen der Pädagogik nach Magda Gerber
- 4.2. Unser Bild von den Aufgaben des Erwachsenen
- 4.3. Unser Selbstverständnis als Betreiberinnen von Emmie&Ludo
- 4.4. Die Aufgaben unserer Pädagogen
 - 4.4.1. Entwicklung und Förderung von Basiskompetenzen
 - 4.4.2. Motivationskompetenz
 - 4.4.3. Selbstkompetenz
 - 4.4.4. Selbstwahrnehmung
 - 4.4.5. Soziale Kompetenz
 - 4.4.6. Lernmethodische Kompetenz
- 4.5. Unsere Einstellung zum Kind
- 4.6. Prinzipien unserer Bildungsarbeit
- 4.7. Methoden unserer Pädagogik
 - 4.7.1. Lernform Bewegung
 - 4.7.2. Lernform Sinne und Wahrnehmung
 - 4.7.3. Lernform Sprache und Kommunikation
 - 4.7.4. Lernform Musik und Phantasie
 - 4.7.5. Lernform Soziales und Interkulturelles
 - 4.7.6. Lernform Umwelt
 - 4.7.7. Lernform Sport
 - 4.7.8. Lernform Mathematik
 - 4.7.9. Lernform Naturwissenschaft
- 4.8. Spielen ist Lernen
 - 4.8.1. Das kindliche Spiel
 - 4.8.2. Das Freispiel
 - 4.8.3. Die Bedeutung des Montessori - Materials im Spiel
- 4.9. Kinderbeobachtung
- 4.10. Schulvorbereitung und Schulfähigkeit
 - 4.10.1. Emotionale Schulfähigkeit
 - 4.10.2. Soziale Schulfähigkeit
 - 4.10.3. Motorische Schulfähigkeit
 - 4.10.4. Kognitive Schulfähigkeit
- 4.11. Vorschularbeit und der „Weltkreis“

5. SCHLUSSWORT



Die Weltenmacher

1. VORWORT

1.1. Emmie&Ludo ist...

...ein Ort des Erlebens

...der zur Förderung der emotionalen, sozialen, kreativen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten der Kinder beiträgt.

...ein Ort des Lernens

...wo Kinder im Zusammenleben mit Anderen durch Erfahrungen lernen.

...ein Ort des Erschaffens

...an dem sich unsere Kinder mittels ihrer Kreativität und unserer Hilfe eine Welt bauen wie sie ihnen gefällt.

...ein Ort der Liebe

...an dem wir den Kindern unsere Liebe geben, nicht aber unsere Gedanken. Sie sollen ihre eigenen entwickeln.

1.2. Die Aufgaben von Emmie&Ludo

Wir orientieren uns am Wiener Kindertagesheimgesetz. Kindertagesheime haben die Aufgabe, in Ergänzung zur Familie nach gesicherten Kenntnissen und Methoden der Pädagogik die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit jedes Kindes und seine Fähigkeiten zum Leben in der Gemeinschaft zu fördern und es in der Entwicklung seiner körperlichen, seelischen und geistigen Kräfte zu unterstützen.

Das Bildungskonzept ist auf die Integration von Kindern unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft, sowie auf ihre individuelle physische und psychische Eigenart abgestimmt.

Lernen erfolgt in einer für das Kind ganzheitlichen und spielerischen Art und Weise unter Vermeidung von starren Zeitstrukturen und vorgegebenen Unterrichtseinheiten.

Entsprechende Rahmenbedingungen, wie ein kindgemäßes Raumangebot, sowie entwicklungsadäquates Spiel- und Beschäftigungsmaterial sollen Kinder zu kreativem Tätigsein anregen.

Die Kinder sollen durch einen wertschätzend demokratischen Führungsstil (vielfach als partnerschaftlich deklariert, wobei sowohl Kind als auch Erwachsener sehr wohl unterschiedliche, dem Alter entsprechende Rollen einnehmen) aber immer unabhängig von geschlechtsabhängigen Rollenfixierungen auf ihrem Weg zu einem selbstbestimmten und selbstverantworteten Leben in der Gemeinschaft begleitet werden. Gleichzeitig ermöglicht unsere Einrichtung die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Männer und Frauen.

Diesem gesetzlichen Auftrag des Wiener Kindertagesheimgesetzes können wir vollinhaltlich zustimmen.

Auf Grund des nach Möglichkeit täglichen Aufenthaltes im Freien, durch die Nutzung naheliegender öffentlicher Parks, sowie unserer hauseigenen Terrassen, fließt in unsere Arbeit in hohem Maße auch die Auseinandersetzung mit der Natur ein.

Weiters sehen wir es als Auftrag mit den Kindern Einrichtungen und Handwerksbetriebe der Umgebung aufzusuchen. Ein besonderes Anliegen ist uns ein generationsübergreifender Austausch zwischen Alt und Jung durch Kooperationen mit Seniorenheimen. So ermöglichen wir den Kindern, im und mit dem Kindergarten ihren Platz in der Welt zu finden.

Das Wiener Kindergartengesetz sieht den Miteinbezug des Österreichischen Bildungsplanes für Kindergärten vor, der eine Auseinandersetzung mit Qualität nach innen und außen verlangt und dadurch Qualitätsmanagement im Kindergarten forciert.

Der Bildungsplan macht einerseits die Möglichkeiten der pädagogischen Arbeit erkennbar, andererseits macht er die Bildungsverantwortung der KindergartenpädagogInnen nach innen und aussen transparent. Wir sehen und akzeptieren den Bildungsplan als ein Instrument, das einen klar definierten Bildungsbegriff auf die pädagogische Praxis überträgt und uns durch seine allgemeine Fassung eine individuelle Konzeptionsentwicklung für unseren Kindergarten ermöglicht. Der Bildungsplan hat ultimativ die Aufgabe, Kinder mit dem in Berührung zu bringen, was dem Prozess dienlich ist: Geborgen in sicheren, stabilen



Die Weltenmacher

Beziehungen lernen Kinder, sich aus eigener Initiative, gemäß ihren Interessen zu bewegen und zu spielen. Kommunikation und Sozialverhalten entstehen im Dialog mit den Erwachsenen, wenn die kindlichen Signale verstanden und sinnvoll erwidert werden. Damit selbständiges Lernen möglich wird, müssen die Erwachsenen eine Umgebung gestalten, die den momentanen Bedürfnissen und Bestrebungen des Kindes entspricht.

2. SITUATIONSANALYSE

2.1. Standort

Kindergarten Emmie&Ludo
Kagranerplatz 1-4, Top 22-25, 1220 Wien
Tel.: 01-202 50 75
e-mail: office@emmieundludo.com

2.2. Betreiber

Verein Kindergarten Emmie&Ludo
Kagranerplatz 1-4, 1220 Wien, Top 22-25
Tel.: 01-202 50 75
e-mail: office@emmieundludo.com

2.3. Örtliche Gegebenheit

Unser Haus liegt im aufstrebenden Stadtteil Kagran und ist eingebettet in einen modernen Büro- und Geschäftskomplex. Es zeichnet sich durch seine optimale Lage am Kreuzpunkt Wagrainer Straße/ Donauefelderstrasse im Herzen des 22. Bezirks aus. Die vis-à-vis liegende U-Bahn-Station Kagran (U1), sowie die Straßenbahnlinie 26 und die Buslinie 23A, 24A, 31A garantieren eine optimale Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz.

Im Erdgeschoss und im 1. Stock befindet sich ein hochrangiges Nahversorgungszentrum. Als Mieter konnten u.a. Billa, Bipa, Bäckerei Felber, Bank Austria, Apotheke, Kindergarten, Kinderarzt und Orthopäde sowie mehrere Gastronomie- und Dienstleistungseinrichtungen gewonnen werden.

In der Nähe befinden sich die Kagraner Pfarrkirche und das Bezirksmuseum Donaustadt.

Unsere hauseigenen Freiflächen (Terrassen) bieten die Möglichkeit, unkompliziert und ausgiebig zu toben und zu spielen.

2.4. Räumliche Situation:

Kindergartengruppenräume mit eigener Toilette und eigenem Wickelbereich
Kinderkrippenräume mit eigener Toilette und eigenem Wickelbereich
Wickelraum/Rast-Raum/Multifunktionaler Raum für die Krippe
Garderoben
Lesebereich
offener Spielbereich & Baubereich
Küche
Büro/Personalraum
Garderobe für Mitarbeiter/Nasszelle/Materialraum
Terrasse/ Spielzeug

2.5. Gruppenstruktur

4 Kindergartengruppen à 20-25 Kindern von 3-6 Jahren
5 Krippen à 15 Kindern von 0 – 3 Jahren

Kindergarten:

Blaue Tiger 1: 20-25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren
Pinke Eisbären: 20-25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren
Gelbe Pinguine: 20-25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren
Grüne Elefanten: 20-25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren



Die Weltenmacher

Krippe:

Lila Frösche: 15 Kinder im Alter von 0-3 Jahren

Blaue Käfer: 15 Kinder im Alter von 0-3 Jahren

Rosa Flöhe: 15 Kinder im Alter von 0-3 Jahren

Grüne Schnecken: 15 Kinder im Alter von 0-3 Jahren

Gelbe Mäuse: 15 Kinder im Alter von 0-3 Jahren

Der Besuch des Kindergartens vor dem 5. Lebensjahr ist freiwillig, danach verpflichtend. Die pädagogische Arbeit ist jedoch so angelegt, dass sie einen regelmäßigen Besuch des Kindes erfordert. Auch die Kinder selbst benötigen ein Mindestmaß an Regelmäßigkeit, um in den Gruppen zu bestehen und Freundschaften sowohl schließen, als auch pflegen zu können.

2.6. Öffnungszeiten

Die tägliche Betreuungszeit von **Montag bis Freitag** beginnt um **7.00** und endet um **17.00** Uhr. Unser Kindergarten wird ganztags geführt. Die Kinder sollen bis spätestens 09:00 Uhr gebracht werden. Abholen ist aber nach Absprache zu fast jeder (sinnvollen!) Zeit möglich (nicht während des Essens und der Ruhezeit).

Das Betreuungsjahr beginnt in der Regel am 1. September und endet am 31. August des folgenden Jahres.

Wir haben an allen gesetzlichen Feiertagen, den Weihnachts- und Osterferien und eine Woche im Sommer geschlossen. Weiters ist der Kindergarten an Fenstertagen lt. Ferienplan (Aushang/Änderungen vorbehalten) geschlossen.

2.7. Personal

Betreiber:

Frau Mag. Aida Baumberger

Frau Mag. Anja Kulak

Leitung:

Julia

Larissa

Stellvertretende Leitung:

Mandy

Kindergarten-Pädagoginnen:

Maja, Bianca, Jenny, Julia, Katja, Elena, Aleksandra, Sabrina, Verena, Ramona

Betreuerinnen/Assistentinnen:

Jelena, Carina, Susi, Krzystofa, Julia, Edith, Florian, Carmen, Marija, Sascha, Helen, Alexandra, Vlada, Julia, Dinusha

Sonstiges Personal:

Joanna, Jayvee

2.8. Preise

Unsere Preise verstehen sich pro Kind und Monat und sind 12 mal im Jahr jeweils zum 1. des Monats ausnahmslos über eine EINZUGSERMÄCHTIGUNG zu begleichen.

Der Vertrag wird jeweils für ein Jahr (**September bis August**) geschlossen. Der erste Monat nach Aufnahme ist ein Probemonat.



Die Weltenmacher

Einschreibgebühr: €290,00 (einmalig)

Kinderkrippe (0-3 Jahre):

Betreuungsbeitrag halbtags (16-25 Wochenstunden): €230

Betreuungsbeitrag teilzeit (26-39 Wochenstunden): €260

Betreuungsbeitrag ganztags (40-50 Wochenstunden): € 270

Kindergarten (3-6 Jahre):

Betreuungsbeitrag halbtags (16-25 Wochenstunden): €210

Betreuungsbeitrag teilzeit (26-39 Wochenstunden): €240

Betreuungsbeitrag ganztags (40-50 Wochenstunden): €250 (auch die Zeit von 17.00-20.00 ist inkludiert)

Beiträge für Ausflüge, Theater und Exkursionen sind bereits auf den monatlichen Beitrag umgelegt und können im Falle eines plötzlichen Ausfalles nicht rückerstattet werden. Es kann vorkommen, dass einmal jährlich ein Maximalbeitrag von € 50 für größere Exkursionen eingehoben wird.

Bei zu spätem Abholen nach Öffnungszeit Montag bis Freitag wird als Unkostenbeitrag für jede begonnene 1/4 Stunde pro Kind 15.- einbezogen. Bitte planen Sie Eventualitäten wie Stau oder wetterbedingte Verzögerungen rechtzeitig ein.



Die Weltenmacher

3. DAS ORGANISATORISCHE KONZEPT

Viele Teilbereiche der Organisatorischen Konzeptionen, die sich in erster Linie an Personal, Aushilfen und Praktikanten wenden, befinden sich in einem eigenen Ablagesystem „Abläufe“

Einige auch für Eltern interessante Überlegungen, die zu einem reibungslosen Ablauf des Kindergartenalltages beitragen, wollen wir Ihnen aber auf jeden Fall erläutern.

3.1. Abläufe:

3.1.1. Jahresthemen und Projektarbeit

- Jahresthemen sind der rote Faden im ganzen Arbeitsjahr. Alle Traditionen und Bräuche werden darin eingebunden. Als Höhepunkt gibt es zum Abschluss ein besonderes Fest, das Eltern-Kind-Sommerfest.
- Aus der Beobachtung der Kinder und den daraus abgeleiteten Bedürfnissen und Interessen erwachsen unterschiedliche Projektthemen.
- Unser Jahresthema für das Jahr 2017 ist „Ein Stück Land in der Stadt“. Mit diesem Thema wollen wir den Kindern Bereiche aus der Natur und ihren Bewohnern näher bringen.
- Durch die Lage des Hauses und seiner Nähe zur Lobau rückt die Naturbegegnung mit Kindern auch immer wieder in den Mittelpunkt unseres Interesses rücken. Das Naturthema ist unerschöpflich und zu jeder Jahreszeit für die Kinder interessant und spannend.
- Eine schriftliche Dokumentation mit Fotos über das Geschehen und Projekte eines Jahres soll Eltern Einblick geben und ist gleichzeitig für alle eine schöne Erinnerung.

3.1.2. Abläufe: Bräuche, Traditionen und Feste

Sie geben den Kindern Orientierung im Jahresablauf. Sie vermitteln Sicherheit und Geborgenheit in der Gemeinschaft. Durch den wiederkehrenden Ablauf lernen die Kinder ihre Umgebung besser kennen und gewinnen Vertrauen in ihre Lebensumwelt. Bräuche, Traditionen und Feste machen Spaß und Freude und sind eine kreative Form der Alltagskultur.

Traditionell gibt es bei uns täglich einen „Weltenkreis“ oder Morgenkreis mit Begrüßungsliedern und Gesprächen.

Die Geburtstage der Kinder werden in den Gruppen jeweils unterschiedlich gefeiert.

Wir respektieren die Feste, betten sie jedoch ein in das bestehende Jahresthema.

Monatlich geordnet finden folgende Feste und Rituale statt:

September: Zeit zum Eingewöhnen und Kennenlernen

Oktober: Herbstfest-Ausflug/Ernte-Dank-Fest zum jeweiligen Thema. Je nach Wetter im Freien oder nur im Haus

November: Lichterfest zu verschiedenen Themen (wie St. Martin,...) Umzug oder Erleben im Freien mit der Familie; je nach Fest Singen und Teilen von Selbstgebackenem

Dezember: Nikolausfeier mit den Kindern Weihnachtsbastelwerkstatt und Kekse backen, Adventfeiern in den Gruppen, Besinnliche Weihnachtsstimmung in der letzten Woche vor Weihnachten inklusive weihnachtlichen Nachmittag mit den Eltern

Januar: Ballsaison mit Tanz

Februar: Faschingsfest

März: Frühlingserwachen mit Bepflanzung der Freifläche

April: Osternestersuchen im Haus oder im Freien, Osterjause

Mai: Elternfrühstück oder Elternpicknick: Für Mütter und Väter wird statt Mutter- und Vatertag gemeinsam ein Familienfrühstück gefeiert.

Juni: (Schultaschentag/Übernachten für die Schulanfänger) Abschlussausflug und diverse Abschlussfeiern

August: Projektwochen

3.1.3. Abläufe: Eingewöhnung

Der Kindergarteneintritt bedeutet für die Kinder eine Phase der Neuorientierung, die gekennzeichnet ist durch die Trennung des Kindes von der vertrauten Bezugsperson und durch die ersten sozialen Erfahrungen außer Haus. Wie diese Phase erlebt und bewältigt wird, hängt vom einzelnen Kind, seiner Entwicklung, seiner Persönlichkeit und seinen bisherigen Erfahrungen ab.

In den ersten Wochen werden „Kindergartenneulinge“ mit einer Vielzahl von neuen Situationen und Reizen konfrontiert. Dies erzeugt beim Kind Unsicherheiten. Deren Bewältigung erfordert von den Kindern einen enormen Kraftaufwand sowohl physischer als auch psychischer Art.



Die Weltenmacher

Für Eltern heißt der Kindergarteneintritt ein Lösen vom Kind; das Kind in andere Hände geben. Für Erzieher heißt es, ein neues Kind und Eltern kennen zu lernen und einen wichtigen Lebensabschnitt zu begleiten.

Dies ist eine Herausforderung für alle Beteiligten.

Die positive Eingewöhnung fängt schon beim ersten Kennenlerngespräch, also schon vor der Kindergartenzeit, an. Je nachdem, wie viele Kinder in unsere Gruppen kommen, bieten wir einen Kennenlern-/Spielemittag und/oder Einzelgespräche an. Hier finden die neuen Eltern und die Kinder Zeit, den Kindergarten, den Gruppenraum, die zukünftigen Spielgefährten und die Pädagoginnen kennen zu lernen.

Der Zeitraum der Eingewöhnungszeit ist nicht festgelegt und orientiert sich individuell an dem jeweiligen Kind und der Bindungsperson.

In den ersten Tagen sollte mit den Erziehern ein bestimmter Zeitpunkt zum Kommen (z.B. Morgenkreis) ausgemacht werden, damit das Kind immer die gleiche Situation vorfindet. Um dem Kind Sicherheit zu geben, können die Eltern anfänglich bei ihrem Kind bleiben. Die Lösung vom Kind sollte behutsam vor sich gehen, die Aufenthaltsdauer nur langsam gesteigert werden.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind eine Person des Vertrauens im Kindergarten gefunden hat. Findet es keine Bindungsperson, führen wir nach spätestens vier Wochen ein Gespräch mit den Eltern darüber, ob und wie die Eingewöhnungszeit fortgesetzt werden soll.

Was am Anfang wichtig ist:

- Gestaffelter Beginn
- Begleiten des Kindes durch die Eltern in die neue Umgebung
- Die Gewissheit: „Ich werde im Kindergarten erwartet und beim Namen genannt“.
- Behutsames Loslösen von den bisherigen Bezugspersonen
- Hilfe zum Orientieren
- Vertraute Gegenstände mitnehmen dürfen (außer Kriegs- und Waffenspielzeug)
- Zeit zum Erkunden der neuen Räume und Spiele
- Eine dem Kind angemessene Aufenthaltsdauer
- Positive Erfahrungen in der neuen Gruppe
- Dem Kind eine Erholungsphase nach dem Kindergartenbesuch gönnen
- Eine Atmosphäre des Einvernehmens zwischen Eltern und Kindergarten Austausch über die Eingewöhnungszeit

3.1.4. Abläufe: Wochenstruktur

Um unseren Kindern Sicherheit zu geben, schaffen wir für sie wiederkehrende und möglichst gleichbleibende Rahmenbedingungen. Dies schafft Ruhe und gibt den Kindern Gelegenheit sich auf Angebote zu konzentrieren, ohne Angst haben zu müssen etwas zu verpassen. Durch die Klarheit der Strukturen wird Vorfreude ebenso ermöglicht, wie das sich Einstellen können/lernen auf Ereignisse/Kommendes.

Abgesehen von unserem pädagogischen Programm bieten wir den Kindern hausinterne und externe Zusatzkurse an:

Musik und Tanz, Englisch, Yoga, Spielwerk, Erzählwerk, Kunstwerk. Den genauen Zeit-/Wochenplan finden Sie in den jeweiligen Garderoben.



Die Weltenmacher

3.1.5. Abläufe: Tagesablauf in Krippe und Kindergarten

Ab 07.00 Uhr: Ankommen, Freispiel „Orientierungsphase“ in der Sammelgruppe
(=wechselndes Personal, Betreuung nicht unbedingt im gewohnten Raum)
08:30 Uhr: alle neun Gruppen sind offen
09:00 Uhr: späteste Bringzeit, gemeinsame Jause
09:30 Uhr: Morgengymnastik in der jeweiligen Gruppe
10:00 Uhr: Morgenkreis
10:30 Uhr: Freispiel in der eigenen Gruppe
11:30 Uhr: Mittagessen Krippe - 12:00 Uhr: Mittagessen Kindergarten
12:00 Uhr: Schlafenlegen der Keinen, alternativ mit den Großen zur Außenaktivität
12:30 Uhr: Außenaktivität Kindergarten alternativ Schlafenlegen
14:00 Uhr: Jause
Ab 14:30 Uhr: Tagesthema
16:30 Uhr: Ausklang des Tages
17:00 Uhr: Ende des Kindergartenabends
17:00 Uhr-20:00Uhr: Kinderbetreuung der Kindergartenkinder nach Bedarf

3.1.6. Abläufe: Das Bringen der Kinder

- Der Kindergarten öffnet um 7.00 Uhr eine SAMMELGRUPPE!
- Kinder bitte stets HEREINBEGLEITEN, nicht alleine hereinschicken
- UMZIEHEN in der jeweiligen Garderobe
- Persönliches ÜBERGEBEN der Kinder an die diensthabende Kollegin: „GRÜSSEN“ bedeutet „Ich bin da“ - Ihr Kind wird offiziell empfangen, wir wissen, dass es da ist und können Verantwortung übernehmen.
- Bekanntgeben von ÄNDERUNGEN: Im ABHOLMODUS: früher/später - als Sicherheit für Ihr Kind.
- VORKOMMnisse: ...damit wir besser verstehen können, weshalb sich Ihr Kind gerade so verhält und danach handeln können WER Ihr Kind abholt - wenn möglich schriftlich festgehalten: Tafel an den Gruppentüren!
- Wir ersuchen Sie, Ihr Kind bis spätestens 09:00 Uhr zu bringen, damit es den geregelten Kindergartenalltag erleben kann, währenddessen die Kinder Orientierungshilfen für den Tag erhalten. Bedenken Sie bitte, dass, je später Ihr Kind in den Kindergarten kommt, umso kürzer die wichtige Orientierungsphase ausfällt und viele Kinder (und Erwachsene!) Schwierigkeiten haben, in bereits stattfindende Aktivitäten einzusteigen, oder Platz in agierenden Spielgruppen zu finden.
- Stetes Lesen der INFO-MAPPE verhindert, dass Sie Ihr Kind zu spät zu Festen oder zu Ausgängen bringen und es so manches versäumt...

3.1.7. Abläufe: Das Abholen der Kinder

- Beim Abholen muss jedes Kind bei der Dienst habenden Kollegin ABGEMELDET werden - bitte besonders darauf achten wenn Sie Ihr Kind im Vorraum/Gang/Garderobe übernehmen, dass sich Ihr Kind VERABSCHIEDET!
- Wird Ihr Kind von anderen Personen abgeholt, müssen wir zuerst von Ihnen gemachte ANGABEN ÜBERPRÜFEN oder im Zweifelsfall TELEFONISCH. RÜCKSPRACHE halten ... (NOTFALLSLISTE/EVIDENZBLATT bitte immer auf dem neuesten Stand halten!)
- Bitte geben Sie Ihrem Kind im Raum Zeit und Gelegenheit gespieltes Material wieder in Ordnung zu bringen (Lernprozesse) und WEGZURÄUMEN.
- Schaffen Sie Zeitvereinbarungen mit Ihrem Kind, wie z.B. „noch fünf Minuten spielen“ etc., setzen Sie danach aber bitte eine KLARE ABHOLSITUATION!
- Vor dem Gehen die Hausschuhe bitte im PATSCHENSACKERL verstauen - die Kinder sollen außerdem lernen, ihren Garderobenplatz ordentlich zu verlassen - das schaffen Sie aber nur mit Ihrer Hilfe!
- Bitte die Kunstwerke aus der Eigentumslade täglich oder zumindest am Freitag mit nach Hause nehmen!
- Bitte achten Sie auf unsere Schließzeiten und planen Sie eventuelle Verzögerungen (Wetter, Verkehr,...) dementsprechend mit ein. Bei „zu spät kommen“ verrechnen wir als Unkostenbeitrag für jede begonnene 1/4 Stunde € 15.- pro Kind



Die Weltenmacher

3.1.8. Abläufe: Besonderheiten des Vormittags

Orientierungsphase

Jene Phase in der Früh, die den Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten darstellt. Begrüßen der Kinder, ev. kurzes Gespräch mit den Eltern (Infos zum Tag allfälliges von der Nacht oder Morgen besprechen, Änderungen beim Abholen...). Je nach Stimmung des Kindes sucht es sich alleine etwas zum Spielen oder bekommt von uns Unterstützung beim Ankommen.

Freispielphase

Nachdem sich die Kinder orientiert haben und angekommen sind, haben sie die Möglichkeit begonnene Arbeiten vom Vortag fortzusetzen, oder bei Kleingruppen- Angeboten mitzumachen.

Alle Bereiche der Gruppe sind geöffnet. Wenn die Kinder irgendwo mitspielen möchten, fragen sie die Kinder, die in diesem Bereich schon spielen.

Morgenkreis

Von 10:00 bis 10:30 Uhr findet der Morgenkreis statt, der dazu dient, die Konzentration der Kinder zu stärken und sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben. Sie lernen sich einander wahrzunehmen, Informationen zum Tag zu erhalten gemeinsam etwas zu besprechen, zu machen und vorzubereiten.

Pädagogische Angebote zum Thema bzw. Projekt passend – detaillierte Angaben finden Sie am jeweiligen Wochenplan der Pädagoginnen in den Garderoben.

Ausklang des Tages

Gemeinsam lassen wir den Tag im Kreise ausklingen mit z.B. einem Märchen.

3.1.9. Abläufe: Essen

Gemeinsames Frühstück

Die Kinder bekommen in ihrer Gruppe Frühstück angeboten. Zusätzlich gibt es Obst- bzw. Gemüseteller, an besonderen Tagen gibt es auch Selbstgebackenes aus dem Kindergarten.

Mittagessen

Die Kinder essen in ihrer eigenen Gruppe. Es ist allerdings möglich, falls es sich im Spiel einmal ergibt, auch ausnahmsweise in einer anderen Gruppe Mittag zu essen. Dies muss aber mit der Pädagogin oder Betreuerin besprochen werden.

Die Kinder haben freie Platzwahl beim Essen. Wenn alle Kinder anwesend sind, leitet jeden Tag abwechselnd ein anderes Kind mit einem kleinen Tischgong das Mittagessen ein. Das Essen wird ausgeteilt, dann gibt es einen Mittagessensspruch.

Während des Mittagessens soll eine ruhige, gemütliche Atmosphäre herrschen.

Die Kinder entscheiden ob sie viel oder wenig von der jeweiligen Speise möchten, die wir ihnen austeilen. Alle Kinder sollten kosten. Wer sich nachnehmen möchte, tut dies selbstständig. Wenn bereits mehrere Kinder mit dem Essen fertig sind, putzen sie ihren Teller selbstständig ab, und räumen ihn weg. Nach dem Essen gehen die Kinder in den Waschraum Mund und Hände waschen.

Gemeinsame Jause

Die Kinder bekommen um 14.30 eine ausgewählte und ausgewogene Jause. Für die Kinder, die noch länger bleiben gibt es zusätzlich noch einen Snack – wir achten darauf, dass unsere Kinder immer satt sind, dennoch kann es sein, dass sie in dieser Entwicklungsphase des Kleinkindalters vermehrten Hunger aufweisen.

3.1.10. Abläufe: Betruhe und Schlafenszeit

Für die älteren Kinder gilt Betruhe, das bedeutet, dass sie nicht schlafen müssen, jedenfalls aber sich hinlegen und ein Buch lesen oder einfach nur rasten. Für die Kleinen gilt ein sanftes „Zuschlafenbringen“, da sie nahezu ausnahmslos den Nachmittagsschlaf benötigen. Die Kinder bringen Polster, Decke und Kuscheltier von Daheim mit, um etwas Persönliches von Zuhause mitzubringen und ihnen damit das Einschlafen zu erleichtern.



Die Weltenmacher

3.1.11. Abläufe: Die Geburtstagsfeier

Der Geburtstag hat für jedes Kind eine besondere Bedeutung. An diesem Tag wachsen sie wieder ein Stück in die Welt der Größeren hinein. Es ist IHR Tag und es ist wichtig, dass jedes Kind an seinem Tag speziell hervorgehoben wird. Feiert ein Kind das erste Mal in der Gruppe Geburtstag sind wir besonders sensibel, denn nicht jeder möchte gleich im Mittelpunkt stehen. Das Geburtstagskind sorgt für eine besondere kulinarische Überraschung für die Kinder der Gruppe. Dies wird mit den Eltern zwecks Planung/Zeiteinteilung vorher abgesprochen (Geburtstagskuchen, Torte, Pizzen, Obstsalat, belegte Brote, Müsli,... - EU-Hygienevorschriften sind dabei zu beachten, Rechnung muss 3 Wochen zwecks Nachforschungen aufbewahrt werden!). Eine Alternative könnte auch einmal sein, statt Torte etc. nur für jedes Kind einen Keks, dafür aber ein Bilderbuch für die Gruppe mitzubringen, das gemeinsam als DAS Geburtstagsbuch von Ihrem Kind eingeführt wird!

Die Geburtstagskrone/Kranz dient nicht nur als Schmuck, sondern auch als sichtbares Zeichen, wer heute Festtag hat – das Alter sollte darauf zu erkennen sein.

Zusätzlich kann der Geburtstag in Form eines Infoblattes schon vorher an die Türe gehängt werden.

3.1.12. Abläufe: Kindergartenregeln und Aufgaben der Kinder (Diese Dinge gelten auch für Erwachsene!)

- Ich halte meinen Garderobepplatz in Ordnung!
- Hausschuhe gehören ins Hausschuhsackerl!
- Meine Zeichnungen kommen in die Eigentumslade!
- Andere Eigentumsladen und Garderobenplätze/Taschen sind tabu!
- Ich nehme nichts weg!
- Ich bin nicht so laut, damit Andere nicht gestört werden!
- Ich verletze weder mit Worten noch mit Taten!
- Ich mache nichts/niemandem etwas kaputt!
- Wenn etwas kaputt geht, helfe ich beim wieder aufbauen, reparieren!
- Ich helfe jüngeren Kindern!
- Wenn etwas hinunterfällt, hebe ich es auf!
- Wenn etwas schmutzig wird, mache ich es wieder sauber!
- Ich höre zu wenn jemand spricht!
- Ich stelle alles was ich mir ausgeborgt habe wieder an seinen Platz zurück!
- Ich schliesse niemanden aus – aber wenn ich einmal alleine spielen möchte, erkläre ich das nett!
- In der Gruppe und im Vorraum wird nicht gelaufen!
- Wenn ich mich ärgere, spreche ich darüber!
- Wenn wir streiten, vertragen wir uns auch wieder!
- Wenn ich mich SEHR ärgere, suche ich mir einen Platz zum Beruhigen!
- Wenn wir unterwegs sind, passe ich immer auf mein zweites Kind auf!
- Wenn ich abgeholt bin, gehe ich nach Hause!

3.1.13. Abläufe: Kindergartenvereinbarungen und Aufgaben der Eltern

- Bitte geben Sie uns bei Einschreibung Ihre Kontodaten bekannt und unterschreiben Sie einen KONTOEINZIEHUNGSauftrag!
- Bitte unterstützen Sie ihr Kind dabei ORDNUNG UND REGELN einzuhalten!
- Bitte übergeben Sie Ihr Kind persönlich in der (Sammel-)Gruppe und achten sie darauf dass es grüßt oder sich verabschiedet –Wechsel der Verantwortlichkeiten!
- Bitte bringen Sie Ihr Kind PÜNKTlich und nur GESUND in den Kindergarten!
- Bitte stören Sie keine laufenden Aktivitäten!
- Bitte rufen Sie im Büro an, wenn Ihr Kind nicht in den Kindergarten kommt!
- Bitte vergessen Sie nicht Notfallliste/Evidenzblatt stets up-to-date zu halten!
- Bitte tragen Sie ÄNDERUNGEN IM ABHOLMODUS an die Tafel an der Gruppentüre ein!
- Bitte beachten Sie unsere Schliesszeiten und planen Sie Eventualitäten wie Wetter oder Verkehr ein, um Ihr Kind pünktlich abholen zu können!
- Da unsere Pädagogen für Ihr zu Spätkommen keine Überstunden erhalten erlauben wir uns pro begonnener 1/4 Stunde €15.- Betreuungsgeld pro Kind einzukassieren!
- Bitte informieren Sie sich über das Pädagogische Angebot und was dahinter steckt an den Gruppenanschlagtafeln!



Die Weltenmacher

- Bitte kommen Sie mit all Ihren Fragen und Problemen direkt zu uns -denn nur wenn wir im Gespräch bleiben, können wir gemeinsam das Beste für Ihr Kind erreichen!
- Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

3.1.14. Abläufe: Zusatzangebote

Im Haus bieten wir für all unsere Kinder Englisch spielerisch Lernen, an.

Weiters haben Sie die Möglichkeit auf musikalische Früherziehung einmal pro Woche zurückzugreifen.

Außerdem bieten wir einen Tanz- und Rythmikkurs an, sowie Karate je nach Interesse der Eltern.

Englisch

Die Stunden werden in englischer Sprache abgehalten. Die Kombination von Fremdsprachen und Bewegung ist sehr wichtig, da die Kinder in diesem Alter einerseits sehr empfänglich für neue Sprachen sind und andererseits durch die Bewegung beim Erlernen der Sprache diese gleich „in Fleisch und Blut übergeht“. Musik kennt keine Sprachgrenzen und fördert den spielerischen Umgang mit der Sprache.

Rhythmik und Kindertanz

Die Mittel der Rhythmisch Musikalischen Erziehung sind Musik, Stimme, Sprache und Materialien kombiniert mit Bewegung. Dabei kommt es zu einer Sensibilisierung der Sinne , Wahrnehmungsdifferenzierung und Körpererfahrung. Gleichzeitig kommt es zu einer Entwicklung kreativer Fähigkeit und intensivem sozialen Lernen. Kreatives Bewegen zur Musik und erste Tänze

Jährlich werden ihre Kinder auf ihre Seh- und Hörfähigkeiten überprüft. Außerdem machen wir einen Zahntest. Sie werden immer über Auffälligkeiten informiert.

Spezielle Betreuung der Vorschulkinder mittels BESK und Besk – DaZ (spezielles Überprüfungsverfahren Sprach – und Sprechfähigkeit, inkl. Überprüfung der Schulreife)

Freiwilliger Sprachtest mit anschließender logopädischer Therapie:

Zu Beginn des Kindergartenjahres besteht die Möglichkeit, sein Kind mit Überweisung vom HNO-Arzt oder gegen Gebühr von einer diplomierten Logopädin testen zu lassen. Wird eine Therapie empfohlen, muss diese mit der Logopädin privat vereinbart werden.

3.1.15. Abläufe: Elternarbeit

- Eltern sind für uns die ersten Ansprechpartner bei all jenen Dingen, die ihr Kind betreffen. Nur im konstruktiven Miteinander, eingebettet in Wertschätzung und Respekt, ist es uns möglich, zum Wohle der Kinder zusammenzuwirken. Dazu gibt es vielfältige Gelegenheiten.
- Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Eltern sind ein Vertrauensverhältnis und ein offenes Miteinander.
- Die Kindergartenpädagogin bietet den Eltern ein Mal im Jahr einen Elternabend an, und mehrmalige Elternnachmittage zum Kennenlernen, Feiern, Spielen und Basteln – nach Bedarf auch je eine halbe Stunde einen Entwicklungs-Gesprächstermin an, um den Austausch und die gegenseitige Information zu pflegen. Es gibt aber zu jedem Zeitpunkt nach Wunsch und Vereinbarung einen Termin, um eventuelle Fragen zu beantworten, Konflikte aus der Welt zu schaffen oder herausfordernden Situationen entgegen zu wirken.
- Eltern sind willkommen bei Ausflügen und Festen, sowie im Alltag. Es gibt „Schnuppertage“ auch für Eltern. Es ist möglich, einen Tag bei uns zu verbringen, um mehr Einblick in unseren Tagesablauf und unsere Arbeit zu bekommen, um das eigene Kind in neuen Situationen kennen zu lernen.
- Interesse an unseren Infotafeln, Listen und Aushängen ist nicht nur erwünscht, sondern dient auch zur Information.
- Es existiert eine eigene Eltern-Info-Tafel für den gegenseitigen Austausch der Eltern.
- Kurzer Austausch bei Tür- und Angelgesprächen ist möglich, sollte aber nicht zu viel Zeit beanspruchen.
- Zur Information liegt im Eingangsbereich ein Jahresbericht mit Fotos – in Folge vielleicht sogar eine Kindergartenzeitung auf.
- Wir schreiben Elternbriefe, um mit allen Eltern in Kontakt zu bleiben.
- Elternabende dienen dem persönlichen Austausch, der Information über unsere Arbeit und dem gemeinsamen Interesse an Ihrem Kind.



Die Weltenmacher

- Die offene Türe ins Büro signalisiert Gesprächsbereitschaft der Leiterin.
- Für uns sind Eltern willkommene Gäste und Erziehungspartner in der Einrichtung, im Vordergrund unserer Arbeit stehen jedoch die Kinder und IHRE Bedürfnisse – bitten wir um Verständnis, wenn wir uns zwar vieles gerne anhören, aber im Sinne der Gemeinschaft nicht alles umsetzen können!

3.1.16. Abläufe: Öffentlichkeitsarbeit

Ziel unserer Arbeit ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit unserer Einrichtung zu bringen. Wir möchten nicht still und heimlich unsere Arbeit in den vier Wänden des Kindergartens praktizieren, sondern durch aktive Öffentlichkeitsarbeit ein Vertrauen zur Öffentlichkeit aufbauen und pflegen.

Neben der Zusammenarbeit mit Institutionen betreiben wir Öffentlichkeitsarbeit in verschiedene Richtungen:

Interne Öffentlichkeitsarbeit

- Mit dem Vorhaben ihr Kind anzumelden, treten viele Eltern das erste Mal mit uns in Kontakt. Umfassende Erstinformationen erhalten Sie auf unserer Homepage.
- Eine Personalwand mit den Namen und Fotos der MitarbeiterInnen im Flurbereich dient einer ersten Vorstellung.
- Die Räume der Einrichtung sind beschriftet, so dass man sich leichter orientieren kann.
- Damit wir bei der Anmeldung Zeit für die Beantwortung von Fragen und einer Besichtigung der Einrichtung haben, bitten wir um eine Terminabsprache.
- Im Eingangsbereich befindet sich unsere allgemeine Pinnwand: Hier werden aktuelle Hinweise in schriftlicher Form angeheftet, mit der dringlichen Bitte, diese zu beachten. Neben Informationen der Einrichtung, haben auch Eltern oder externe Veranstalter, nach Absprache mit den MitarbeiterInnen, die Möglichkeit, Aushänge dort anzubringen.
- Gruppenspezifische Infotafeln befinden sich in den jeweiligen Vorräumen.
- Auf unserer homepage

Externe Öffentlichkeitsarbeit

zeigt sich

- in Kontaktpflege zu Familien, zum Träger, zur Nachbarschaft und zu Bezirkspolitikern
- in Presseberichten und Beiträgen über Projekte und besondere Aktivitäten
- bei Festen und Feiern mit den verschiedensten Bezugspersonen der Kinder
- in der Begleitung und Unterstützung des Fördervereins
- in der Anfertigung von Infozetteln, Einladungen und Visitenkarten
- in der Berichterstattung über Fortbildungen oder über die pädagogische Arbeit
- durch die Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen, wie Frühförderstellen/Motopädagogen/Logopäden/Schulen für Kindergartenpädagogik
- Wir stehen einer Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachkräften offen
- Wir stehen einer Zusammenarbeit mit Grundschulen offen gegenüber
- Es können bei Einschulungsfragen oder Erörterungen zur Schulfähigkeit der Kinder gerne Gespräche zwischen den Direktoren und der Kindergarten/Gruppenleitung stattfinden. In die Entscheidungsfindung hoffen wir, unsere Aussagen mit einfließen zu lassen, die in erster Linie dem Wohl des Kindes dienen. Um den Kindern den Übergang von der Kindergarten- zur Schulzeit zu vereinfachen, wünschen wir uns, dass die Vorschüler an einer Unterrichtsstunde der 1. Klasse teilnehmen können. Im Gegenzug können die zukünftigen LehrerInnen die Kinder in der Gruppe besuchen oder an einem Elternabend im Kindergarten teilnehmen, um für Kinder oder Eltern die erste Kontaktaufnahme in vertrauter Atmosphäre positiv zu gestalten.
- Im Rahmen von Projekten arbeiten wir mit den verschiedenen Berufszweigen zusammen, wie Bäcker, Feuerwehr, Polizei, Schuster, Zahnarzt etc

3.1.17. Abläufe: Teamarbeit

„Wenn Du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten endlosen Meer.“

- Antoine de Saint-Exupéry



Die Weltenmacher

Dieses Bild zeichnet den Kern unserer Teamarbeit. Die Art und Weise, wie wir in unserer Arbeit miteinander umgehen, stellt die Teamkultur dar. Auch dafür ist jede/r Einzelne verantwortlich. Im Folgenden sind wesentliche Punkte einer guten Teamarbeit stichwortartig aufgelistet.

Wir streben einen partnerschaftlichen Umgang an, der von Kreativität, gegenseitiger Unterstützung, aber auch Konfliktbereitschaft geprägt ist. Wir alle wollen mit Leidenschaft und größter Hingabe ein gemeinsames Ziel verwirklichen. Hieraus resultiert eine spürbare Freude an der Arbeit, die sich im Umgang mit den Kindern und deren Eltern widerspiegelt. Unser Ziel ist es, mit den Kindern eine schöne erlebnisreiche Zeit zu verbringen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihre Bedürfnisse und Interessen zu vertreten.

3.1.18. Ablauf: Informationsfluss

Maßnahmen für einen guten Informationsfluss in unserem Haus:

- Kommunikationsbuch: Einerseits werden in dieses Buch Notizen über Telefonate geführt (z. B. Eltern rufen an, dass ihr Kind heute aus Krankheitsgründen nicht in den Kindergarten kommt). Andererseits kann sich hier jede KollegIn mit Mitteilungen ans Team richten.
- Teambesprechungen im Gesamtteam
- Pädagoginnensitzung
- Besprechungen im kleinen Gruppenteam
- Post, die für jede/n interessant ist (z. B. Informationsbroschüre über eine aktuelle Ausstellung), liegt im Personalraum in einem dafür vorgesehenen Fach auf.
- effizientere Arbeit

3.1.19. Abläufe: Aufgaben und Tätigkeiten der Leitung

Die Aufgaben der Leiterin umfassen die Bereiche:

Pädagogische Leitung

Personalführung

Elternarbeit

Hauswirtschaftliche Leitung

Öffentlichkeitsarbeit

Mitarbeit an den Zielen des Kindergartens

Administration

Die Grundprinzipien bei der Bewältigung dieser Arbeitsanforderungen sind:

Freude am Tun

Klarheit in Organisation, Kompetenz und Struktur

Partizipation aller Beteiligten- so weit als möglich und sinnvoll Verantwortungsbewusstsein

Weiterentwicklung und Bildung in fachlicher, organisatorischer als auch menschlicher Hinsicht

Autorität im positiven Sinne

Inanspruchnahme von Hilfe, wo Hilfe notwendig ist

Entscheidungskompetenzen:

Der Leitung wird große Entscheidungskompetenz im Rahmen der Pädagogik, der Alltagsorganisation, der Administration, der Personalführung, der Zusammenarbeit mit den Eltern und der Öffentlichkeitsarbeit eingeräumt. Voraussetzung ist das Einhalten der Ziele und des Geistes von Emmie&Ludo.



Die Weltenmacher

4. DAS PÄDAGOGISCHE KONZEPT

4.1. Die Pädagogik von Emmie&Ludo

Unser Haus sehen wir als einen Ort der Erziehung und Bildung, vor allem aber einen Ort der menschlichen Wärme, des Vertrauens und der Geborgenheit. Unser Haus ist getragen von dem Grundgedanken einer freien, demokratischen, sozialen Gesellschaft, in der die Menschen unabhängig von Geschlecht, Staatsangehörigkeit, kulturellem und religiösem Hintergrund, gleichberechtigt nebeneinander leben können.

Wir betreuen Kinder aus unterschiedlichen Nationen, Kulturkreisen und Religionen.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern wollen wir den uns anvertrauten Kindern Wege und Möglichkeiten zeigen und Entwicklungsbedingungen schaffen, unter denen sie gesund aufwachsen und ein hohes Maß ihrer menschlichen Kompetenzen erreichen können.

Menschliche Kompetenz sehen wir unter anderem in einem selbstbestimmten, reflektierten Handeln, in einem verantwortlichen Handeln gegenüber sich selbst und seiner Umwelt.

Die ersten fünf Jahre bilden den Grundstein für die gesamte Entwicklung eines Menschen. Leider können heute viele Kinder die für ihre positive Entwicklung notwendigen Erfahrungen, bedingt durch die räumliche und soziale Isolation der Familien, nicht mehr machen.

Eine qualitativ gute familienergänzende Betreuung, wie wir sie anstreben, gibt dem Kind vielfältige Entwicklungsanreize. Sie schafft Raum für Erfahrungen mit anderen Kindern in der gleichen und in unterschiedlicher Altersgruppe, sowie mit den ihnen vertrauten Pädagogen.

Für eine gute Betreuung ist die Einstellung zum Kind und seiner Familie wesentlich.

Unser Haus ist getragen von dem Respekt und der Wertschätzung gegenüber Kind, Familie und deren kulturellem Hintergrund.

Wir sehen uns als eine reformpädagogische Bildungseinrichtung, die Förderungen der Stadt Wien erhält und den Österreichischen bzw. Wiener Bildungsplan für Kindergärten in ihrem Arbeitsauftrag integrieren muss. Die Pädagogik in unserem Kindergarten ist durch verschiedene reformpädagogische Strömungen geprägt, vor allem aber durch das Selbstverständnis, den uns anvertrauten Kindern eine ganzheitliche, individuelle Förderung und Betreuung zukommen lassen zu können, indem wir das Kind und SEINE Bedürfnisse in den Mittelpunkt unseres Handelns und Planens stellen, anstatt rein von den Wünschen und Plänen Erwachsener auszugehen. Die großen Stützpfeiler unserer Pädagogik bilden dabei im emotionalen und sozialen Bereich Erfahrungen aus der EMMI PIKLER Pädagogik, während wir uns im Kognitiven Bereichen an den Forschungsergebnissen und dem Entwicklungsmaterial der MONTESSORI-PÄDAGOGIK orientieren.

Reformpädagogen, deren Grundsätze immer wieder in unsere Arbeit einfließen:

Emmi Pikler - „Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung“

Durch eine achtsame Haltung dem Kind gegenüber vom ersten Lebenstag an

Durch Beachtung der Besonderheiten eines jeden Kindes und durch Berücksichtigung im Umgang seine Persönlichkeit zu wahren

Durch Geborgenheit in einem sicheren und stabilen Umfeld

Maria Montessori – „Hilf mir es selbst zu tun“

Durch Erziehung zur Selbständigkeit

Durch Sensibilisierung der Sinne

Durch Polarisation der Aufmerksamkeit, um zu ausgewogenen inneren Eigenschaften zu kommen (sich auf EINE Sache konzentrieren dürfen)

Durch Nutzung der Sensiblen Phasen für kindgerechtes und individuelles Lernen

Gerhard Regal – Offener Kindergarten – „Das Kind ist Subjekt oder Akteur seiner Entwicklung und Baumeister seines Lebens“

Durch selbstbestimmtes Lernen - zu bestimmten Zeiten kann ich selbst wählen, was mich gerade interessiert
Durch immer größer werdende Unabhängigkeit vom Erwachsenen - das Kind kommt in immer mehr Situationen alleine zurecht



Die Weltenmacher

Durch Selbstverantwortung für eigenes Lernen und eigene Zufriedenheit - durch eigene Spiel- und Partnerwahl intensiviertes Spiel=Lernen

L. und B. Nikitin – „Freiheit und Förderung der Selbständigkeit“

Durch die Möglichkeit praktische Erfahrungen sammeln zu können
Durch Kreativität und Einfallsreichtum zur Lösung von Aufgaben kommen
Durch gesunde Ernährung und Bewegung Basis zum Lernen schaffen

Rebecca und Mauricio Wild – „Das Kind soll zum Handeln geführt werden“

Durch die Schaffung eines „Rahmens“ Freiheiten lassen und klare Grenzen setzen
Durch Charakterbildung in einer naturgeprägten Umgebung
Durch Stärkung der inneren Struktur um dem äußeren „Chaos“ begegnen zu können

4.1.1. Der Situationsansatz – „Lernen in der Gegenwart steht im Vordergrund“

Der situationsorientierte Ansatz orientiert sich an den Lebensumständen und der Lebenssituationen der Kinder, deren Eltern und deren Umfeld.

Er bietet ihnen Möglichkeiten, um Erfahrungen zu sammeln, sich mit ihrer Umwelt bewusst auseinander zu setzen, Kompetenzen zu entwickeln und zu erweitern.

Das bedeutet, das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit, mit dem Ziel, seine jetzige und zukünftige Lebenssituation zu bewältigen.

Wir Erzieherinnen sehen uns nicht als Animateure der Kinder, sondern vielmehr als ihre Entwicklungsbegleiterinnen, Wegbegleiterinnen und Anwältinnen.

Wir ermitteln aus Beobachtungen, aus den Gesprächen mit den Kindern und Eltern, die Bedürfnisse der Kinder und entwickeln daran orientiert unsere pädagogischen Aktivitäten.

Wir leiten unsere Ziele und Inhalte aus der Analyse der konkreten Situation des Kindes und der Gruppe ab.

Kinder lernen in realen Lebenssituationen.

Erlebnisse und Fragen der Kinder werden Gegenstand des Gruppenlebens.

4.1.2. Unsere Grundlagen für die Pädagogik nach Magda Gerber

Wir beteiligen Säugling und Kleinkind an allen sie betreffenden Angelegenheiten. Wir arbeiten nicht an ihnen vorbei, nur um unsere Aufgabe schnell zu erledigen. (z.B. beim Wickeln)

Neben der Quantität an Zeit für den einzelnen Säugling oder das Kleinkind achten wir auch auf die Qualität der Zeit.

Wir beobachten und erkennen die individuellen Kommunikationsformen eines jeden Kindes. (Schreie, Wörter, Bewegungen, Gesichtsausdruck, Körperhaltungen)

Wir konzentrieren uns auf die Entwicklung des ganzen Kindes und nicht nur auf die kognitive Entwicklung.

Wir sehen sie nicht getrennt von der Gesamtentwicklung.

Wir respektieren Säuglinge und Kleinkinder als würdige Menschen.

Wir begegnen den Säuglingen und Kleinkindern mit ehrlich Gefühlen. Wir geben nicht vor etwas zu empfinden, was wir gar nicht fühlen und oder etwas nicht empfinden, was wir in Wirklichkeit fühlen.

Wir führen das Verhalten, das wir den Kindern beibringen wollen, modellhaft vor.

Wir erkennen Probleme als Lernmöglichkeit und geben den Kindern die Gelegenheit, ihre Probleme selbst zu lösen. Wir versuchen sie nicht ständig vor Problemen zu schützen oder zu erlösen.

Durch Zuverlässigkeit und konsequentes Verhalten bauen wir Sicherheit und Vertrauen auf. Die Qualität der Entwicklung in jeder einzelnen Phase ist uns sehr wichtig. Wir drängen die Kinder nicht in ihren Entwicklungsschritten.

Jedes Kind hat das Recht auf sein eigenes Zeitmaß in seiner Entwicklung.

Seine Autonomie, Individualität und Persönlichkeit können sich entfalten, wenn es sich möglichst selbständig entwickeln darf.

Wir geben den Kindern die nötige Zeit und Aufmerksamkeit.

4.2. Unser Bild von den Aufgaben des Erwachsenen

Nachahmung ist die wunderbare Kraft, mit der jedes gesunde Kind auf die Welt kommt.

Jegliche Wahrnehmung wird zuerst aufgenommen, dann willentlich, individuell handelnd wieder hinausgegeben. Für uns Erziehenden ergeben sich daraus bedeutende Aufgaben. Eine davon ist die des Schutzes, indem wir **die** Eindrücke, die auf das Kind wirken, sorgfältigst auswählen (dort, wo es für uns möglich ist).



Die Weltenmacher

Die andere große Aufgabe ist, das Kind Schritt für Schritt ins Leben zu führen, es durch das Leben für das Leben lernen zu lassen. Methodisch geschieht dies hauptsächlich durch das Beachten der im Kind innewohnenden Fähigkeiten der Nachahmung und nicht durch komplizierte Belehrungen. Dies verlangt von uns Erziehenden als „Repräsentanten des Lebens“ gute menschliche Vorbildeigenschaften, um durch unser liebevolles Tun gute Impulse zu wecken. Wir sehen das kleine Kind als Initiator, Forscher und eigenständig Lernenden. Wir beziehen daher weiter die Position des wachen, einfühlsamen Beobachters, der nur dort unaufdringliche Hilfe bietet, wo sie gewünscht oder nötig ist.

Unsere KindergartenpädagogInnen sind auf Grund ihrer Ausbildung und ihres pädagogischen Auftrages professionelle Bildungs- und Erziehungspartner für Kinder und Eltern. Wesentliche Voraussetzung für jedes Bildungs- und Erziehungsgeschehen ist unsere Bereitschaft jedes Kind so anzunehmen, wie es ist.

Durch Beobachten, Dokumentieren und stetes Reflektieren gelangen wir zu einem immer differenzierterem Verstehen und Erkennen der uns anvertrauten Kinder. Durch sorgfältige Planung und Reflexion der Bildungsprozesse ermöglichen wir eine optimale Abstimmung auf das einzelne Kind und damit individuelle Wege der Aneignung von Welt...

Durch professionelle Optimierung der Zeit-, Raum- und Regelstruktur bieten wir den Kindern Sicherheit und eröffnen Lernwege. Wir bemühen uns, die Umwelt „unserer“ Kinder so zu gestalten, dass für deren körperliches, seelisches, geistiges und soziales Wachsen und die jeweiligen Kompetenzentwicklung bestmögliche Bedingungen herrschen. Wir schaffen für die Kinder das Bewusstsein für Bildungs- und Erziehungsprozesse, indem diese mit den Kindern sprachlich begleitet und erarbeitet werden. Die Kinder werden in ihrer Neugierde und Fragehaltung durch uns bestärkt. Im Wechsel zwischen professionellen Impulsen und dem Zulassen eigenständiger kreativer Prozesse der Kinder, zwischen Spannung und Entspannung, Neuem und vertrautem, erzeugen wir eine Ausgewogenheit im Lernklima.

Wir sehen uns als Wegbegleiter und unterstützen Kinder auf ihrem Weg hin zu einer Persönlichkeit, die selbstbewusst und sich der Anderen bewusst ist.

Wir begleiten und beobachten individuelle und Gruppenprozesse, setzen in der Wissensvermittlung entwicklungsgerechte Schwerpunkte, sind ModeratorInnen bei der Entwicklung von Kommunikation und Konfliktarbeit. Dabei steht immer im Vordergrund, Kinder eigene Erfahrungen und Fehler machen zu lassen, sowie eigene Lösungen zu erarbeiten.

Wir ermöglichen integratives Lernen und das Sammeln von Erfahrungen. Es ist normal verschieden zu sein. Kinder lernen in gemischten Gruppen ein Miteinander mehrerer Altersstufen, unterschiedlicher Begabungen und Bedürfnissen ebenso, wie verschiedener Sprachen und Kulturen. Ein wesentliches Ziel ist das friedliche Miteinander – dieses wird geübt und gelebt – vor allem durch unsere Vorbildwirkung.

Wir begegnen den Kindern mit Respekt und Wertschätzung. Jeder Mensch trägt einen individuellen „Bauplan“ in sich, nach dem er oder sie sich entfaltet. Talente und Fähigkeiten sind dort verborgen. Durch die respektvolle Begleitung von Kindern können Potenziale geweckt und gefördert werden. Jeder Mensch hat ein Recht auf sein/ihr eigenes Tempo in der Entwicklung, auf eigene Entscheidungen und eigene Fehler, wobei durchaus auch Konsequenzen erfahren und gelernt werden müssen, die mein Handeln auf alle Anderen, aber auch mich selbst hat.

Wir sind uns dessen bewusst, dass Lernen am Besten in einer positiven Atmosphäre möglich ist und tragen Verantwortung diese äußerlich und innerlich zu schaffen, wobei natürlich auch andere Situationen, wie Stress, Eile, ... Erfahrungen ermöglichen und Grenzen aufzeigen – damit sensibel umzugehen und dies mit den Kindern aufzuarbeiten liegt in unserer Verantwortung. Wir schaffen des weiteren eine wertfreie Umgebung, in der Kinder angstfrei Erfahrungen sammeln dürfen, dh. Kinder werden nicht direkt auf „Fehler“ hingewiesen, durch klare Strukturen, äußere Hinweise können die Kinder selbst erkennen, ob etwas „paßt“ oder nicht – Material ist so beschaffen, dass die Aufgabe für das Kind erkennbar ist. Kinder sind von sich aus neugierig. Eine ihnen angepasste Umgebung, die ihren Bedürfnissen entspricht, ist eine wesentliche Voraussetzung, diese zu fördern und spielerisches Lernen zu einem befriedigenden und befreienden Prozess zu machen. Wir gestalten Spiel- und Arbeitsbereiche übersichtlich und ermöglichen es Kindern eigenständig Materialien zu wählen, die ihren Interessen gerade entsprechen. Wir sorgen für klare, übersichtliche und ästhetische Materialien, die in sich schlüssig sind und jeweils immer nur möglichst einen Lernschritt vermitteln. Diese sollen weiters ein Lernen mit allen Sinnen ermöglichen und über das „Begreifen“ ein ganzheitliches Verstehen ermöglichen.



Die Weltenmacher

4.3. Unser Selbstverständnis als Betreiberinnen von Emmie&Ludo...

- „Weil es nichts schöneres gibt als ein Kinderlachen.“
- „Weil es spannend ist, Kinder in ihrer Entwicklung begleiten zu dürfen.“
- „Es ist uns ein Bedürfnis, Kindern eine geborgene und sichere Umgebung geben zu können.“
- „Wir möchten Kindern ein zweites Zuhause geben, in dem sie sich frei entfalten können.“
- „Wir möchten in Kindern die Leidenschaft zum Sport wecken, damit sie gesund heran wachsen können.“
- „Es ist uns ein Anliegen, den Kindern unsere Welt, die Natur und ihre Bewohner näher zu bringen.“

Wir wissen, dass unsere Kinder der Spiegel unserer selbst sind und haben deshalb das Bestreben, besonders gute Vorbilder zu sein.

4.4. Die Aufgaben unserer Pädagogen

Wir sehen als unser Ziel, dass die Kinder folgende Fähigkeiten und Kompetenzen bis zu ihrem Schuleintritt erworben haben sollen:

4.4.1. Entwicklung und Förderung von Basiskompetenzen

Erstens sollten dies Kompetenzen sein, die das Kind dazu befähigen, zu einer autonomen und selbstständigen Persönlichkeit zu werden. Dazu kommen Kompetenzen, die dem Kind ermöglichen, am sozialen Geschehen einer Gesellschaft teilzuhaben und diese mitzugestalten und mit zu verantworten. Entscheidend ist außerdem, dass Kinder früh lernen wie man lernt. Und schließlich muss man sich die Frage stellen:

Wie können Kinder lernen, gut und erfolgreich mit Wandlungen, Veränderungen und auch Belastungen umgehen? Es geht darum, die Kampffähigkeit, die Resilienz des Kindes von Anfang an zu stärken. Man sollte, und das ist ganz wichtig, eine ganzheitliche Förderung des Kindes verfolgen.

4.4.2. Motivationskompetenz

Unter diesem Punkt sehen wir unsere Aufgabe in der Förderung

- des Vertrauens des Kindes in sich selbst
- der Regulation der Ausdauer und der Konzentration
- der Neugier und der Entwicklung eigener Interessen

Viele Kinder leiden heutzutage unter Konzentrationsschwäche und -mangel.

Nervosität und Hyperaktivität sind weit verbreitet.

Dadurch sind viele Kinder in ihrer Schaffensfreude und der Fähigkeit, sich mit einer Aufgabe für einen längeren Zeitraum intensiv zu verbinden, gehindert.

Wissenschaftler untersuchen seit langem die verursachenden Faktoren (Pathogenese).

Im Gegenzug gilt es jedoch, die stabilisierenden Faktoren (Salutogenese) zu erkennen und zu fördern.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, beides zu verbinden.

Für unser Handeln heißt das, Eindrücke, die sich schädlich auf die Entwicklung des kleinen Kindes auswirken, von ihm fernzuhalten

Zum anderen die förderlichen Faktoren durch genaue Beobachtung zu erkennen. Wir beobachten genau das Lern- und Betätigungsbedürfnis der Kinder und stimmen unser Lernarrangement so ab, dass die Interessen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt sind.

Frühe Begabungen und Talente werden erkannt und entsprechende Unterstützung angeboten.

Um ein positives Selbstkonzept und eine motivierende Kompetenz zu entwickeln, braucht ein Kind soziale Unterstützung durch seine Umwelt.

Wir bieten den Kindern anregende und interessante Betätigungsmöglichkeiten in einem positiven, emotional befriedigenden Umfeld.

4.4.3. Selbstkompetenz

In den ersten zwei Lebensjahren erlebt sich das kleine Kind noch als Mittelpunkt seiner Umwelt. Mein und Dein kann es noch nicht voneinander trennen.

„Das Kind hält das, was es heftig begehrt und das, was ihm gehört, für eins.“



Die Weltenmacher

(Jean Paul: aus: "Zitaten Auslese" 1978 Verlag: F.Englisch)

Das Kleinkind löst sich Schritt für Schritt immer mehr aus der symbiotischen Mutterbeziehung hin zum eigenen ICH.

Durch diese Selbstwahrnehmung erkennt das Kind auch die Mutter und andere Menschen als eigenständige Personen.

Dieser Prozess verläuft nicht geradlinig und ist oft mit Trennungsängsten verbunden.

Die ersten Schritte hin zur Selbständigkeit werden getan.

Das Kind entdeckt in dieser Zeit auch seinen eigenen Willen und probiert diesen durchzusetzen.

Diese sogenannte „Trotzphase“ fordert von den Eltern und Pädagogen viel Verständnis, Geduld, Einfühlungsvermögen und Eindeutigkeit.

Wir begleiten das Kind in dieser Zeit und beobachten achtsam, wie das Kind mit der Situation, der Ablösung zurecht kommt, ob und wieviel Unterstützung es dabei braucht.

Basis dafür ist die sichere emotionale Bindung zur Bezugsperson/in.

Aus dieser gesicherten Basis mit dem Gefühl des Angenommen- und Beachtetseins heraus, kann das Kind neuen, unvertrauten Situationen begegnen.

4.4.4. Selbstwahrnehmung

Eine wichtige Voraussetzung für ein positives Selbstwertgefühl ist das Wissen über sich selbst, etwas über sich selbst zu erfahren und sich selbst zu erkennen.

Der Säugling und das kleine Kind formen ihr Selbstbild vorerst durch ihre Umgebung, durch den Umgang mit Erwachsenen, Gleichaltrigen, vertrauten und fremden Personen. Sie sind auf ihre Umgebung angewiesen.

Für den Aufbau eines gesunden Selbstwertgefühls ist auch die Entwicklung eines positiven Körpergefühls von großer Bedeutung.

Im Kindergartenalltag gibt es vielerlei Situationen, in denen wir das Kind anregen, sich selbst wahrzunehmen und sich kennenzulernen.

4.4.5. Soziale Kompetenz

"Im sozialen Miteinander geht es immer darum, die Interessen, Wünsche, Bedürfnisse des Einzelnen in ein Verhältnis zur sozialen Gemeinschaft zu bringen. "

(Peter Lang aus: „Lasst den Kindern Zeit“ Herausgeb.: Intern.Verein.der Waldorfinderg. e.V.)

Für einen Menschen ohne soziale Kompetenz ist ein Leben in einer Gemeinschaft nicht möglich.

Von Geburt an sind Kinder soziale Wesen und wollen sich lernend in die menschliche Gemeinschaft einleben. Dieses Lernen beginnt in der Regel in der Familie und setzt sich in der Krippe und im Kindergarten fort.

Immer mehr Kinder wachsen heutzutage in Ein-Kind-Familien auf, oft nur mit einem Elternteil. Ihr soziales Übungsfeld ist dadurch begrenzt. Die Krippe und der Kindergarten müssen daher mehr denn je Grundlagen für soziale Erfahrungsfelder schaffen.

In unserem täglichen Miteinander lernen die Kinder den Umgang mit

- eigenen Emotionen wie Freude, Trauer, Ärger, Wut
- Emotionen der anderen Kinder
- Konfliktsituationen

Erziehung zur sozialen Lebenskompetenz heißt für uns auch das Entwickeln von Kompromiss- und Kooperationsbereitschaft. Die Freiheit des Einzelnen endet, wo die Grenze des Anderen beginnt.

Jeder Mensch, jedes Wesen ist einmalig. Unsere Kinder lernen unsere Umwelt und alles Leben zu respektieren. Der Respekt vor allen Lebewesen und der Natur ist ein wichtiges Erfahrungs- und Lernziel in unserer Einrichtung.

Wir vermitteln den Kinder Respekt vor allem Leben und vor unserer Umwelt. Die Kinder erfahren und lernen dies im Zusammenleben in der Gruppe, sie lernen gegenseitige Akzeptanz und das Einhalten von Gruppenregeln. Unsere Pädagogen geben den Kindern Hilfen und Anregungen, ihr Denken und Agieren auf ein freundschaftliches und respektvolles Miteinander zu richten.



Die Weltenmacher

4.4.6. Lernmethodische Kompetenz

Es vergeht kaum ein Tag im Leben und Krippenalltag eines Säuglings oder kleinen Kindes, an dem es nicht schon wieder etwas Neues gelernt hat oder eine Vielzahl von Fertigkeiten weiterentwickelt und verfeinert hat.

Dem Kind ist der Wille zur Leistung angeboren. Es zeigt bereits im spielerischen Tun all das, was auch das spätere Lernen bestimmt.

Ein Ziel wird ins Auge gefasst und die eigene Handlung wird darauf abgestimmt.

Fehlschläge spornen es dazu an, es noch einmal zu versuchen.

Gelingt ein Lernprozess aus eigener Kraft, ist das Kind zufrieden und stolz.

Unser Lob und unsere Anerkennung bestätigen seine Mühe, fördern Sicherheit und Selbstvertrauen und spornen es an, den nächsten Entwicklungsschritt zu wagen.

Das Kind lernt durch das Tun.

Durch das Lernen an lebensnahen Sinnes - Zusammenhängen werden Ausdauer, Konzentration und Sicherheit gefördert.

4.5. Unsere Einstellung zum Kind

In den letzten Jahren hat sich die Einstellung zum Kind und das Wissen vom kleinen Kind entscheidend geändert und erweitert.

Dachte man früher, eine zuverlässige Pflege, kindgerechte Ernährung und kindgerechte Kleidung seien ausreichend für das gesunde Aufwachsen des Kindes, so wissen wir heute, daß dies nicht reicht.

Wissenschaftliche Untersuchungen lehren uns, wie entscheidend gerade die ersten Lebensjahre eines Kindes sind.

In dieser kurzen Zeit finden so viele Entwicklungs- und Lernprozesse statt wie nie wieder sonst im Leben.

Dementsprechend ist es unsere Aufgabe, eine Umgebung zu schaffen, die Wachstum und Reifen unterstützt.

Dachte man früher, das Kind sei ein passives, hilfloses Wesen, so weiß man heute, dass es sich aus sich selbst heraus bildet.

Den Drang hat die soziale und materielle Umwelt zu begreifen.

Dieser Drang bleibt erhalten, wenn wir dem Kind die Möglichkeit zum selbstständigen Handeln und zur aktiven Auseinandersetzung mit der Welt geben.

Wir sehen das Kind als Mitgestalter der eigenen Erziehung.

Dadurch haben Kinder bei uns das Recht...

- ... als Individuum angenommen zu werden
- ... ernst genommen zu werden
- ... Kind sein zu dürfen
- ... auf klare Rollen
- ... geschützt zu werden
- ... seine Grundbedürfnisse befriedigt zu bekommen
- ... freudvolle Erlebnisse zu erfahren
- ... nichts tun zu müssen
- ... auf Grenzen und Strukturen
- ... ausprobieren zu dürfen
- ... Erfahrungen und Fehler zu machen
- ... auf gesunde, abwechslungsreiche Kost, die schmeckt
- ... sich auszusuchen, wie viel sie essen möchten
- ... gesehen und gehört zu werden
- ... sich austoben zu dürfen
- ... „Anders“ zu sein
- ... Nein zu sagen
- ... auf Ehrlichkeit
- ... von Erwachsenen mit Respekt und Achtung behandelt zu werden.



Die Weltenmacher

4.6. Prinzipien unserer Bildungsarbeit

Das Prinzip der Individualisierung und Differenzierung – Zeit/Raum/Regelstruktur, Materialangebot und Planung der Entwicklungsangebote sind auf Entwicklungsstand, Bedürfnisse und Interessen der Kinder abgestimmt. Bedürfnisse der Kinder werden stets im Rahmen der Möglichkeiten berücksichtigt. Kinder und Gruppe werden professionell beobachtet und das Geschehen reflektiert.

Das Prinzip der Ganzheitlichkeit – Wir ermöglichen Lernen mit allen Sinnen und schaffen multisensorische Erfahrungen. Entwicklungsangebote werden so gewählt, dass sie die Kinder in emotionalen, sozialen, körperlichen und kognitiven Bereichen ansprechen. Bewegung, experimentieren, selbstgesteuertes Lernen, Ausdrucks- und Gestaltungsfreude wird viel Raum gegeben.

Das Prinzip der Vielfalt – Raumgestaltung und Materialauswahl spiegeln die Vielfalt der Gesellschaft wider. Wir sind offen für landestypische Traditionen, aber auch für Einflüsse anderer Kulturkreise. Soziale Begegnung wird im gesamten Kindergarten bewusst gestaltet. Unterschiedlichste Methoden sollen individuellen Zugang zu Bildungsthemen gewährleisten.

4.7. Methoden unserer Pädagogik

In den ersten sechs Jahren ist das Lernpotential besonders hoch. Der Kindergarten schafft in dieser Zeit unterschiedliche Lernanlässe, wobei wir uns an jenen Formen und Methoden orientieren, die den Kindern in ihrer Lebensphase entsprechen.

4.7.1. Lernform Bewegung

Ein gesundes Kind will seinem Bewegungsdrang nachkommen, es ist ständig in Bewegung, nimmt seine Umwelt als Bewegungswelt wahr, will sie begreifen und erforschen.

Beim Krabbeln, Laufen, Klettern, Springen oder Balancieren lernt es seine Fähigkeiten richtig einzuschätzen. Geben wir dem Kind genügend Raum sich darin zu üben, wachsen Selbstsicherheit und Vertrauen in die eigenen Fertigkeiten.

Die gesunde Entwicklung der Körperfähigkeiten ist die Grundlage für die positive geistige, sprachliche und emotionale Entwicklung unserer Kinder.

4.7.2. Lernform Sinne und Wahrnehmung

Wahrnehmung mittels unserer Sinnesorgane ist dazu da, um Reize von der Außenwelt zum Zentralnervensystem zu transportieren.

Gerade in den ersten drei Lebensjahren bilden sich im Gehirn wichtige Denkstrukturen, die im späteren Leben gebraucht werden.

Kleine Kinder brauchen daher vielfältige, förderliche Sinnesreize, um gute Denkstrukturen erwerben zu können.

Sie sollen ein waches Bewusstsein dafür entwickeln, was mit ihnen geschieht, ein Vertrauen in die eigene Wahrnehmung.

Gerade aus diesem Grund brauchen sie in dieser sensiblen Zeit verlässliche und unverfälschte Sinneseindrücke.

Um eine hohe Wahrnehmungskompetenz zu entwickeln werden bei uns alle Sinne der Kinder gepflegt:

- der Tastsinn
- der Gleichgewichtssinn
- der Eigenbewegungssinn
- der Lebens- und Wohlbehagensinn
- der Geschmackssinn
- der Hörsinn
- der Sehsinn

Um einer optimalen Pflege der Sinne gerecht zu werden, sind unsere Räume proportional harmonisch gestaltet.

Die Farben und das verwendete Material in den Räumen haben wir wohltuend abgestimmt.

Unser besonderer Augenmerk liegt auf der Echtheit und „Ehrlichkeit“ der verwendeten Materialien.

Wir vermeiden Sinnestäuschungen.

Was aussieht wie Holz ist auch Holz.



Die Weltenmacher

4.7.3. Lernform Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist ein wichtiges Kommunikationsmittel.

Mit ihr können wir das Gedachte zum Ausdruck bringen, unsere Gefühle formulieren, die Dinge in der Welt beim Namen nennen, miteinander ein Gespräch führen.

Im Morgenkreis haben die Kinder Raum und Zeit von ihren Erlebnissen zu erzählen.

Sie werden als Gesprächspartner ernst genommen.

Dies vermitteln wir durch aktives Zuhören, Fragen und Rückfragen.

Wir achten auf Augenkontakt, Mimik, Gestik und zugewandte Körperhaltung.

Das Schaffen einer angstfreien Atmosphäre, in der das Kind uneingeschränkte Wertschätzung erfährt, ist eine Grundvoraussetzung, damit das Kind unbeschwert und lustvoll sprechen kann.

Hat das Kind den Raum für freies Sprechen, ohne ständig sprachlich korrigiert zu werden, schafft dies unserer Meinung nach eine gute Basis für spätere Lesefreude und Lesefähigkeit.

Bei den Finger- und Reigenspielen ahmen die Kinder die geführten Bewegungen der Erzieherin nach und vertiefen damit die Sprache.

Worte werden in Laute zerlegt, Reime und Gedichte werden vorgetragen und aufgesagt.

Die Pädagoginnen achten auf eine klare, deutliche, liebevolle Sprache, die der Altersstufe angemessen ist. Die sogenannte Babysprache wird bei uns nicht zu hören sein.

Besonders förderlich für die Wortschatzbildung sind Märchen, Puppenspiele und Rollenspiele.

Die Kinder erleben durch sie den Aufbau der Sprache und benutzen das Rollenspiel, um das Erlebte in ihrer eigenen Sprache wiederzugeben.

4.7.4. Lernform Musik und Phantasie

Wir sind der Überzeugung, dass jedes Kind eine kreative Begabung hat, in jedem Kind ein kleiner Künstler steckt.

Dies zeigt sich in unterschiedlichen Tätigkeiten, ob beim anfänglichen Kritzeln, Kneten, Formen, „Kaputt-Machen“ oder Neu - Gestalten.

Unter kreativer Begabung verstehen wir nicht nur Plastizieren oder Malen, sondern vielmehr auch das Rollenspiel, Tanzen, Singen und Musizieren.

Den meisten Kindern ist es ein natürliches Bedürfnis, Gefühle und Gedanken im kreativen Schaffen und kreativem Spiel zum Ausdruck zu bringen.

Dies ermöglicht uns beim einfühlsamen Beobachten sehr viel über die Persönlichkeit, Individualität und Talente des Kindes zu erfahren.

Im Morgenkreis wird gemeinsam musiziert und gesungen. Die Lieder werden mit einfachen Klanginstrumenten begleitet. So können die Kinder ein Gefühl für Rhythmus und Takt entwickeln. Unterstützend wirken hier Reime, Gedichte, Verse, Fingerspiele und Reigentänze.

Im Morgenkreis erzählen wir auch ausgewählte Märchen und Geschichten, um die Phantasiekräfte zu pflegen und anzuregen.

Um Phantasie und schöpferischen Kräften genügend Raum zu lassen, finden die Kinder bei uns auch nicht genormtes und kaum fertig ausgestaltetes Spielmaterial.

4.7.5. Lernform Soziales und Interkulturelles

Wir nehmen in unserer Krippe Kinder aus den unterschiedlichsten Nationen auf, mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund und unterschiedlicher Religion.

Dadurch haben die Kinder die Chance sich mit einer Vielfalt an Sprachen, Kulturen und Werten auseinanderzusetzen und wir können eine frühe Grundhaltung der Toleranz, Akzeptanz und des Respektes gegenüber Menschen fördern.

Die Kinder lernen die eigenen Gefühle und die Gefühle der anderen, die im Zusammenleben entstehen, kennen. Unsere Pädagogen geben den Kinder Hilfen und Anregungen, ihr Denken und Agieren auf ein freundschaftliches und respektvolles Miteinander zu richten.



Die Weltenmacher

4.7.6. Lernform Umwelt

Wir feiern Jahresfeste, die dem sichtbaren Rhythmus und Wandel der Natur im Laufe eines Jahres entsprechen.

Auf unseren hauseigenen Terrassen werden wir Gemüsebeete anlegen, um das Erlebnis der Natur zu unterstützen. Sie sähen, pflegen und ernten im „Gemüsegarten“. Die Kinder lernen somit den pfleglichen Umgang mit Pflanzen.

Wir möchten ihnen den sparsamen Umgang mit Wasser und Energie beibringen und ihnen den sorgfältigen Umgang mit unseren Ressourcen zeigen.

4.7.7. Lernform Sport

Bewegung und Sport gelten zu Recht als unverzichtbare Bestandteile der Erziehung des Kindes. Im Vorschulalter haben Bewegungserziehung, Turnen und Sport vor allem das Ziel, der natürlichen Lebensfreude des Kindes Raum zu geben und so das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken und eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Allerdings hat gerade in der frühen Kindheit die Förderung der motorischen Fertigkeiten eine Bedeutung, die weit über die körperliche Gesundheit hinausreicht und die Gesamtentwicklung des Kindes betrifft, und zwar Aspekte der emotionalen, geistigen und sozialen Entwicklung.

Grundsätzlich können durch Maßnahmen zur Bewegungsförderung Verbesserungen vor allem hinsichtlich folgender Aspekte erreicht werden:

gesundheitliche Aspekte: Setzen von altersgemäßen Wachstums- und Entwicklungsreizen, Ausgleich von Bewegungsmangel.

motorische Aspekte: Sammeln von vielfältigen Bewegungserfahrungen, Erweiterung der motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten

soziale Aspekte: Bewegungsspiele als Möglichkeit, soziale Verhaltensweisen zu fördern, z.B. Anpassen an einen Partner, Kooperation, Respektieren von Regeln.

Kinder müssen so früh wie möglich Gelegenheit erhalten, vielfältige Bewegungserfahrungen in unterschiedlichen Bewegungsräumen zu sammeln; solche Erfahrungen betreffen die physikalische Umgebung, Objekte, die bewegt werden können, akustische und optische Reize, die vorgegeben oder selbst erzeugt werden können.

Bei allen Bewegungsangeboten stehen die Eigenaktivität der Kinder und das weitgehend freie und kreative Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten im Vordergrund. Es wird gewährleistet, dass die Kinder ausreichend Gelegenheit erhalten, ihre motorischen Möglichkeiten selbstständig zu erproben und zu vertiefen. Übungen finden, aufbauend auf der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes, in spielerischer Form statt. Selbst hochkomplexe Bewegungsfertigkeiten, z.B. der Umgang mit Kleingeräten und grundlegende Spielformen, können in spielerischer Form angeeignet werden.

4.7.8. Lernform Mathematik

Mathematik begegnet uns überall, ob in Natur oder im täglichen Leben.

Erste mathematische Lernerfahrungen gewinnen unsere Kinder schon beim Sammeln von Naturmaterialien.

- sie ordnen Stöcke, Steine, Kastanien und Blätter nach Größen
- erkennen große und kleine Bäume
- sortieren Steine nach Formen und Farben

Beim Ernten von Beeren im Garten und beim Kuchenbacken

- lernen sie Wiegen und Messen.

Beim täglichen Tischdecken zählen wir laut:

- Teller, Tassen und Besteck
- wir zählen die anwesenden Kinder
- wieviele Buben und wieviel Mädchen
- wieviel Finger an der Hand (dazu Reime und Verse)
- wie alt ist jedes Kind usw.



Die Weltenmacher

4.7.9. Lernform Naturwissenschaft

Kinder brauchen Gelegenheit zum Forschen, Ausprobieren, Staunen, Bezweifeln und Verarbeiten.

Sie wollen sich ihre Umwelt aktiv aneignen und sie wollen selbst auf die Lösung eines Problems kommen.

Wir sehen Probleme als Lerngelegenheit und lassen den Kindern den Raum und die Zeit, ein Problem selbst zu lösen.

Die Kinder wollen die Welt in ihren Zusammenhängen erkennen und verstehen lernen, sie sollen die Wirklichkeit selbst spüren.

Nur so können sie sich die Dinge erklären und die Welt verstehen.

Wir sind der Meinung: Je mehr es dem Kind gelingt, die Welt für sich durchschaubar zu machen, desto sicherer kann es sein Leben in die Hand nehmen.

Bei uns findet das Kleinkind eine Lernumgebung mit Spielmaterial für die Sinne:

- Klangkörper-Schall (Wahrnehmen von unterschiedlichen Tönen, unterschiedlicher Lautstärke durch den Klangkörper selbst und durch unterschiedlich starken Anschlag)
- Riechdosen (was kann ich schon erkennen)
- Baumaterial aus verschiedenen Materialien (Material unterscheidet sich durch Gewicht, was ist schwerer)
- Steine (große, kleine, leichte, schwere, glatte, rauhe)
- Edelsteine (rund, eckig, Farbe)
- Muscheln (unterschiedliche Formen und Oberfläche, Salzwasser, Süßwasser)
- Knetmasse (hartes Bienenwachs, weiche Mehlknete),
- Tastplatten (Gipsplatte mit verschiedenen kleinen Gegenständen wie Schrauben, Korken, Knöpfe zum Fühlen)

Jedoch kann dieses die Sinneseindrücke im Alltag nicht ersetzen.

Deshalb geben wir unseren Kindern ausreichend Gelegenheit, während des täglichen Aufenthaltes im Garten und bei Spaziergängen im (Englischen Garten) die Natur zu erforschen und mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Sie haben die Möglichkeit:

- mit Wasser zu spielen
- im Sand zu bauen
 - Erde umgraben
 - Steine zu sammeln
 - Blumen zu pflücken
 - Kräuter zu ernten
 - Beeren zu sammeln
 - Blätter zu sammeln

Ausgerüstet mit Lupen, Beobachtungsdosen, Zollstock wird die Pflanzen- und Tierwelt erkundet.

4.8. Spielen ist Lernen – Schwerpunkte des kindlichen Spiels

„Beim Spielen kann man in einer Stunde einen Menschen besser kennen lernen als in einem Gespräch in einem Jahr“ Platon

Kinder „lernen“ notwendige Kompetenzen „nebenbei“ - gerade ohne gezielte kognitive Lernangebote. Kinder handeln in sinnverbundenen Lebensbezügen und qualifizieren dadurch ihre Kompetenzen, die sie für ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben brauchen. Dies ist aber nur dann möglich, wenn Kinder die Vielfalt des Spiels erleben dürfen: Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele, Gestaltungs- und Geschicklichkeitsspiele, Konstruktions- und Bauspiele, Steck- und Strategiespiele, Bewegungs- und Musikspiele, Finger- und Handpuppenspiele, Schatten- und Marionettenspiele, darstellendes Spiel und Interaktionsspiele, Aggressionsspiele zum Austoben und Ruhe-/Meditationsspiele, Rollen- und Emotionsspiele, Imitations- und spannende Planspiele, Märchenspiele.

Unsere Aufgabe sollte es sein, nicht nur dem Freispiel die Hauptbedeutung zuzuschreiben, sondern die Kinder auch anzuregen, die Vielfalt des Spiels zu entdecken. Vielmehr geht es darum, Kindern dabei zu helfen, diese vielen Spielformen zu entdecken, um dadurch Spielfähigkeit auszubauen. Kinder können selbstverständlich erst dann im freien Spiel ihre Möglichkeiten ausschöpfen und erweitern, wenn sie die



Die Weltenmacher

Grundlage einer Spielfähigkeit verinnerlicht haben. Erst dann können Kinder eine Vernetzung ihrer seelischen Innenwelt und der dinglichen Außenwelt herstellen.

Kinder brauchen eine Umgebung, die ihnen erlaubt, intensives Spielen mit aktiven Pädagoginnen und Eltern als Mitspieler(innen) zu erleben.

Spielen unterstützt die Lernfreude, die Lernmotivation und damit die Neugierde. Spiel vollzieht sich nicht auf irgendwelchen Tischen, sondern geschieht dort, wo das Leben pulsiert: in spannenden Projekten, in Höhlen und Buden, auf Bäumen und auf dem Boden, in selbst gebauten Hütten, im Wald und auf Wiesen, beim Hämmern und Sägen, Laufen und Buddeln, Schätze entdecken und bei geheimnisvollen Erkundungen. Dort spielt sich das wirkliche Leben ab.

Die allgemeinen Grundhaltungen betreffen das Anerkennen, dass das Kind die Bereitschaft zum Lernen; das Verinnerlichen des Vorgelebten von innen heraus mitbringt! Der Erwachsene verniedlicht nicht das Kind sondern nimmt es mit all seinen Rechten, Pflichten und seinen Emotionen wahr und ernst.

4.8.1. Das kindliche Spiel

Das Spiel steht im Mittelpunkt des Kinderalltages, ist seine wichtigste Tätigkeit.

Alles was ein Kind tut, ist Spiel und über dieses macht es sich die Umwelt zu eigen.

Der Pädagoge Friedrich Fröbel formulierte vor mehr als eineinhalb Jahrhunderten:

“Das Spiel dieser Zeit ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“

Sich bewegen in jeder Beziehung, aktiv lernen durch tätig sein dürfen, ist eines der Hauptelemente, in denen das Kind lebt. Mit der angeborenen Fähigkeit des Nachahmens kann das Kind in alle durchschaubaren Vorgänge hineinschlüpfen und sie in seinen Impuls zur Bewegung aufnehmen.

In unserem Haus achten wir besonders auf die Qualität des Spielmaterials. Neben genormten und fertig ausgestalteten Spielsachen bieten wir auch einfache Alltagsgegenstände, so wie auch naturnahen oder naturbelassenen Materialien wie Steine, Zapfen, Wurzeln zum Spielen an. Die Phantasie der Kinder gewinnt durch dieses einfache Spielmaterial an Raum.

4.8.2. Das Freispiel

Im Freien Spiel und in offenen Angeboten fördern wir die Entwicklung der Eigeninitiative und Selbstständigkeit der Kinder.

Im Freispiel können die Kinder ihre Ziele und Wege selbst bestimmen, sie bewegen sich und spielen im Raum nach ihren eigenen Impulsen, nach eigenem Tempo und in einer selbst bestimmten Zeitspanne. Sie übernehmen Verantwortung indem sie selbst entscheiden, welcher Betätigung sie nachgehen wollen und mit wem sie spielen wollen. Wir begleiten die Kinder durch aufmerksames Beobachten. Wir beobachten das Verhalten ihrer Sprache und ihrer Tätigkeiten. Dadurch können wir ihre Bedürfnisse, ihre Stärken und Schwächen erkennen und ihnen einfühlsam und klar begegnen.

4.8.3. Die Bedeutung des Montessori-Materials im Spiel

Der Erwachsene gestaltet die Umgebung des Kindes so, dass das Kind selbständig, interessiert, freudig, gefahrlos und tatkräftig agieren kann!

Dazu braucht das Kind auch Regeln:

Grenzen sind da, um eine entspannte Atmosphäre zu schaffen. Es gibt Rahmenbedingungen in denen sich das Kind frei bewegen kann. (Un)Praktische Regeln können gemeinsam verändert werden.

Damit die angeborene Lernbereitschaft nicht blockiert wird, braucht das Kind Zeit. Das Kind hat langsamere Gehirnschwingungen als der Erwachsene; daher muss sich der Erwachsene auf das Kind einstellen! ER muss auf die kindliche Schwingung runter gehen; sich anpassen, er muss sein Tempo verlangsamen.

Es gibt in der Entwicklung des Kindes sensible Phasen; eine so genannte Dominanz von bestimmten Bedürfnissen.

Das Bedürfnis sich mit einer Sache zu beschäftigen, wird bei dem Kind so stark, dass es ganz und gar davon bestimmt wird. Es ist dann hochsensibel aufnahmefähig für diese, eine Tätigkeit.

Der Schlüssel in der Pädagogik von Montessori liegt in der Konzentration des Kindes.

In versunkener Konzentration kommt es zu einer inneren Loslösung; das Kind lässt sich kaum ablenken - es verliert sich in dieser einen Sache. Wird es dabei nicht gestört, geht es auch nach einer sehr langen Konzentrationszeitspanne entspannt daraus hervor.

Weiters ist die Selbstständigkeit des Kindes unbedingt an erster Stelle zu sehen. Um selbständig agieren zu können, braucht es eine Atmosphäre der Freiheit.

Freiheit bedeutet bei Montessori, dass das Kind im Bezug auf seine Arbeit, das Material sowie mit wem es arbeitet und wie lange, freie Wahl hat.



Die Weltenmacher

Viele Erwachsene haben Erwartungen und Forderungen an das Kind. Bewertungen und Ängste hemmen jedoch das Kind. Lernprozesse werden durch negative Bemerkungen gestoppt. Dadurch kann es sich nicht frei entfalten. Der Pädagoge ist bemüht, das Kind emotional nicht zu blockieren. Nun kommt es auf das Verhalten des Pädagogen an.

- Der Erzieher tritt in den Hintergrund, bleibt aber dabei absolut aktiv. Durch sein Beobachten weiß er, was das Kind braucht und gibt es ihm.
- Seine Autorität macht sich in einem liebevollen, klaren, Sicherheit spendenden, vertrauenswürdigen, Orientierung gebenden, respektvollen Begleiter bemerkbar.
- Er muss die Lernumgebung für das Kind vorbereiten.
- Er will die Faszination und „das Entdecken“ des Kindern lebendig halten.
- Der Erwachsene soll unterstützen, jedoch nicht zu viel loben, da das Kind für sich lernen soll und nicht für den Erwachsenen bzw. um gelobt zu werden. Kinder lernen aus eigener Neugierde, das ist ihr Antrieb.
- Der Erwachsene gibt dem Kind Zeit, damit es die Arbeit zu Ende führen kann; sich vertiefen kann einen Lernprozess erfolgreich zu Ende bringen.

All diese spannenden Momente, die Entwicklung der Kinder miterleben und beobachten zu dürfen, die Prozesse, die durch das Einführen von Montessorimaterialien ausgelöst werden, das alles auch ein wenig mitgestalten zu können, ist für uns selbst immer wieder eine bereichernde Beobachtung.

4.9. Kinderbeobachtung – Gemeinsame Planung - Entwicklungsgespräche

„Beobachte!

Lerne dein Kind kennen!

Wenn du wirklich bemerkst, was es nötig hat,

wenn du fühlst, was es tatsächlich kränkt, was es braucht,

dann wirst du es auch richtig behandeln, wirst du es richtig lenken, erziehen.“

Emmi Pikler (ungarische Pädagogin)

Die Worte von Dr. Emmi Pikler formulieren exakt, um was es in der Beobachtung in unserer pädagogischen Arbeit mit dem Kinde geht.

Um pädagogisch sinnvoll planen und handeln zu können, benötigen wir Informationen über das Kind. Die Beobachtung des Kindes und die darauf folgende Dokumentation ist daher unser wichtigstes Instrument, um die individuellen Entwicklungsschritte zu erkennen und die Lernumgebung danach ausrichten zu können. Wir können eine Umgebung für das Kind schaffen, die Herausforderungen bietet. Durch unser aufmerksames, einfühlsames, von Respekt und Wertschätzung getragenes Beobachten, erkennen wir die Individualität des Kindes, seine Stärken, Talente und Schwächen und haben dadurch einen tieferen Zugang zum Kinde.

4.10. Schulvorbereitung und Schulfähigkeit

Kinder lernen nicht nur mit dem Kopf!

Von einem humanistisch geprägten Menschenbild ausgehend sind Kinder ganzheitlich handelnde Subjekte. Dieses Menschenbild erfordert aktive Körper- und Bewegungserfahrungen. Das Gehirn benötigt viele tausend Wiederholungen einer Bewegung, um die Muster der dafür erforderlichen Muskelkoordinationen abspeichern zu können.

Kinder sollen sich zu lebensbejahenden, selbstbewussten, starken, emotional gefestigten Persönlichkeiten entwickeln, die sich in die soziale Gemeinschaft integrieren, sich behaupten und ihren Beitrag leisten können.

Die Aufgabe des Kindergartens ist es, von Anfang an die Kinder auf diesem Weg in ihrer Entwicklung zu begleiten und zur aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt anzuregen. Der Gebrauch und die Sensibilisierung der Sinne, sowie vielfältige motorische Anreize und Angebote, spielen dabei eine große Rolle.

Kinder wissen das ganz instinktiv. Sie wollen erforschen, untersuchen, ausprobieren, eigene konkrete Erfahrungen machen. Somit beginnt die vorschulische Bildung beim Eintritt in den Kindergarten bzw. schon in den ersten Lebensjahren. Schulfähigkeit ist das Ergebnis einer erfüllten Kindheit. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder beim Erwerb der Basiskompetenzen zu unterstützen, zu begleiten und gezielte Aktivitäten anzubieten.

An einem Vormittag in der Woche findet für die Vorschulkinder der „Wackelzahnkurs“ statt. Hier sind wir bemüht – zusätzlich zum regulären Angebot - abwechslungsreiche fördernde Aktivitäten anzubieten.

Die Weltenmacher

4.10.1. Emotionale Schulfähigkeit

- Merkmale einer Belastbarkeit zu besitzen.
- Auch kleinere oder größere Enttäuschungen ertragen zu können.
- Sich neuen, unbekanntem Situationen möglichst angstfrei stellen zu können.
- Zuversicht in eigene Lernmöglichkeiten zu besitzen.

All diese Kompetenzen werden im täglichen Miteinander, beim Erwerb von Selbstständigkeit, Einüben von Fertigkeiten (z.B. auch alleine An- und Ausziehen, Maschenbinden,...) erworben.

4.10.2. Soziale Schulfähigkeit

- Anderen Menschen zuhören zu können.
- Sich in einer Gruppe auch dann angesprochen fühlen, wenn man nicht persönlich angesprochen wird.
- Wichtige Regelbedeutungen, die für ein Zusammenleben mit anderen Menschen bedeutsam sind, erfassen und sinnvolle Regeln überwiegend einhalten zu können.
- Konstruktive Konfliktlösungsverhaltensweisen kennen und umsetzen können.

Diese Fähigkeiten werden beim gemeinsamen Spiel, beim Beachten von Spielregeln, bei Gesprächen im Morgenkreis, bei Abklärungen in Spielsituationen, in der Rhythmik, beim Lauschen von Geschichten, beim Rollenspiel und noch Vielem mehr eingeübt und gefestigt. Dazu gehört auch, dass Erwachsene sich ihrer Verantwortung bewusst sind und sich konsequent verhalten, sowie selbst konstruktiv mit Konflikten (Vorbildwirkung) umgehen können.

4.10.3. Motorische Schulfähigkeit

- Viso-motorische Koordination, Finger- und Handgeschicklichkeit (Graphomotorik)
- Eigeninitiatives Verhalten zeigen können.
- Belastungen erkennen und aktiv verändern wollen und können.
- Gleichgewichts-, taktile und kinästhetische Wahrnehmung besitzen.

Diesen Fähigkeiten tragen wir Rechnung durch unsere gruppenübergreifenden Bewegungsangebote und durch die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten, die unsere Außenfläche und die nahegelegenen Parks anbieten. Gezielte Geschicklichkeits- und Laufspiele, Arbeiten mit Lege-, Steck-, Fädel-Konstruktions- und Baumaterial. Unsere vielfältigen Angebote im gestalterischen Kreativbereich, mit Fertigkeiten wie Schneiden, Kleben, Reißen usw. Pinselführung, Stifthaltung und der Umgang mit Schere oder Besteck gehören zu den Kulturtechniken, die Kinder erlernen müssen und die bei uns eingeübt werden.

4.10.4. Kognitive Schulfähigkeit

- Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und Aufmerksamkeit besitzen.
- Ein auditives Kurzzeitgedächtnis und Merkfähigkeit, ein visuelles Gedächtnis zur Verfügung haben und nutzen können.
- Ein erfolgreiches Denken besitzen und Beziehungen sowie Gesetzmäßigkeiten erkennen.

Wir unterstützen den Forscherdrang und die Neugierde der Kinder. Wir regen zum kreativen Lösungsverhalten an. Projekte ermöglichen die eigene Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Problemstellungen. Gesetzmäßigkeiten sollen erkannt werden. Regeln und Rituale erleichtern diesen Erkenntnisprozess. Schritt für Schritt setzen sich die Kinder mit den Aufgaben auseinander, bisherige Lernschritte werden beibehalten und mit den neuen Lernschritten vernetzt. Im letzten Jahr vor der Schule werden die Anforderungen differenzierter.

Wir greifen auch fallweise auf Arbeitsblätter zurück, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich mit den Anforderungen der Kulturtechniken auseinander zu setzen. Arbeitsblätter werden allerdings nicht angeboten, bevor nicht die Basiskompetenzen eingeübt und erfahren wurden. Unsere Angebote für Vorschulkinder orientieren sich an ihrem Können- und Wissensstand.

Meist wird die Grundlagenarbeit in den Kindergartenjahren zuvor in ihrem Wert unterschätzt, was zu der Annahme führt, dass erst durch gezielte Vorschulförderung das Kind auf die Schule vorbereitet wird. Unsere Pädagoginnen begleiten die Kinder bereits ab Eintritt in den Kindergarten zu möglichst umfassendem Spüren, Erleben, Wissen und Können und zum Erwerb der Basiskompetenzen



Die Weltenmacher

4.11. Vorschularbeit und der „Weltkreis“

Kinder lernen bei uns mit dem Augenblick in dem sie bei uns in den Kindergarten bzw. die Krippe eintreten und jede diese Erfahrungen bereitet sie auf das Leben und damit auch auf die Schule vor. Bildungsangebote werden bei uns so gesetzt, dass jedes Kind dort abgeholt wird, wo es gerade steht und jene Materialien und Förderung erhält, die es zu diesem Zeitpunkt benötigt um seine Fähigkeiten in den unterschiedlichsten Bereichen nach eigenem Ermessen spielerisch auszubauen oder zu festigen. Die wichtigsten Hilfsmittel dabei sind intensive Beobachtungen, Situationsansatz (aufgreifen sensibler Phasen) und die vorbereitete Umgebung tagtäglich im Kindergarten.

Im Jahr vor der Schule ist bei vielen Kindern immer wieder ein kognitives Tief zu erkennen – die Bewegung tritt noch einmal in den Vordergrund. Daher machen wir uns in diesem Zeitraum vermehrt die Rhythmik zu Nutze, um mit den Kindern nochmals spielerisch Fertigkeiten und Fähigkeiten zu überprüfen, um bei bestehenden Unsicherheiten nochmals gezielt Übungseinheiten anbieten zu können – dies geschieht zum Beispiel im

Der Weackelzahnkurs

Dabei handelt es sich um ein Treffen der Vorschulkinder, das einmal wöchentlich stattfindet und von den verschiedenen Pädagogen abwechselnd betreut wird.

Die Thematik der verschiedenen Angebote, sei es nun Lern-, Spiel-, Übungseinheit im Rahmen der Rhythmisch Musikalischen Erziehung, ergibt sich aus

- den Beobachtungen (wo sind Defizite, fehlt etwas,...)
- den Kinderthemen (Kinder interessieren sich gerade für, Sensible Phasen)
- dem Bildungsauftrag

Diese Angebote sollen möglichst abwechslungsreich sein und die verschiedensten Bildungsbereiche abdecken, um ein gutes Gesamtbild vom Entwicklungsstand, Schulfähigkeit und Schulbereitschaft zu erhalten.

Der durchführende Pädagoge hält dazu Beobachtungen in einem Formular fest und gibt diese an die anderen Pädagogen weiter – diese halten sie in den Beobachtungsmappen der Kinder fest.

Kinder, die in diesen Einheiten besonders auffallen, müssen gesondert in dem Bereich gefördert und unterstützt werden, z.B. durch Einzelförderung, die sie als Elternteil dann organisieren müssten.

Allen Angeboten liegt immer zu Grunde, dass sie sorgsam ausgewählt werden und den Kindern mit Bedacht als etwas Besonderes präsentiert und auch so behandelt werden – als bewusste Stärkung des Selbst und in der Einstellung zur Arbeit.



Die Weltenmacher

5. SCHLUSSWORT

Die Beweggründe, einen Kindergarten zu eröffnen, sind ganz einfach erklärt. Wir lieben Kinder. Wir sind der festen Überzeugung, dass Kinder unsere Zukunft und den größten Reichtum auf Erden darstellen. Wir wollen ihnen den rechten Weg weisen und da sein, um ihre Persönlichkeit zu festigen. Wir wollen ihnen zeigen, was in ihnen steckt. Wir möchten, dass sie sich an Erfindertum, Neugierde, Spass, Gefühle, Überzeugungen und Einstellungen in ihrem Tempo herantasten, um all die Schönheit, die das Leben für sie bereitstellt zu erkunden.

Nichts auf dieser Welt kann ein Kinderlachen trumpfen, ein glückliches Kindergesicht ist mit nichts aufzuwiegen. Wir wollen diesen Ort schaffen, wo Kinder sich wohl fühlen. Diesen Ort, der mit Kinderlachen und fröhlichen Kindern gefüllt ist. Ein Ort, der sonnendurchflutet und heimelig wirkt. Wir möchten eine Atmosphäre schaffen, in der Kinder in ihren ersten Lebensjahren ein zweites Zuhause finden.

Unser Anspruch ist Wohlfühlfaktor, für unsere Kleinen, aber auch für die Eltern. Wir haben selbst die Erfahrung gemacht, dass man nicht überall sein Kind gerne lässt, dass man nicht oft mit einem guten und beruhigten Gefühl aus einem Kindergarten geht. Wir wollen unseren Eltern dieses sorgenfreie Gefühl geben, das ihren Alltag erleichtert.

Wir wissen natürlich auch, dass dieser romantisierte Ansatz viele alltägliche Hürden birgt – aber nur, wer mit einem fast unwirklichen Anspruch an eine Sache herantritt, kann das Unmögliche wahr machen, denn jeder Traum fängt mit einem Träumer an. Und unser Traum ist in diesem Fall, unsere Leidenschaft zu unserem Beruf zu machen.

Wir möchten außerdem ein Employer of Choice werden, unser Wunsch ist es, ein homogenes Team aufzubauen und den Spass, den wir verspüren beim Aufbau unseres Traumes auf ein Team umzulegen, das vielleicht auch den Traum von einem harmonischen und positiven Arbeitsumfeld hat.

Unser Vorhaben ist vor allem von einem Satz geprägt:

“Nicht weil es un erreichbar ist wagen wir es nicht, sondern weil wir es nicht wagen ist es un erreichbar”.

Seneca